

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Erhalten-Geld geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Preis

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-33.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich, 6.- halbjährlich, 11.- jährlich, 20.- biennal, 36.- triennal, 60.- quinquennial, 100.- decennial. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Spezial-Verlagsanstalt“ in allen Teilen der Stadt; in Barmen: die „Barmener Druck- und Verlagsanstalt“ und in den benachbarten Orten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen in „Arbeit und Lohn“ und „Kleine Anzeigen“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unvollständiger Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Rabatte: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 29. April 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 199. - 60. Jahrgang.

Muley Mohammed der Einäugige.

Wb. Paris, 28. April. Nach einer Depesche des „Imparcial“ aus Melilla sollen mehrere Stämme im Inneren Marokkos einen Bruder Muley Hafids, Mohammed den Einäugigen, zum Sultan ausgerufen haben.

Am 8. August 1870 erließ die französische Regierung, nachdem das grandiose Lügengewebe ihres Sieges-Depeschen-Schwindsels zusammengetrocknet war, jene denkwürdige Proklamations an das französische Volk, die mit den fennelähnlichen Worten einsetzte: „Zeit, Franzosen, haben wir euch die volle Wahrheit gesagt! Und wie lautete diese Wahrheit: „Einige unserer Regimenter sind unterlegen; unsere ganze Armee ist noch nicht besiegt, derselbe Hauch der Unsicherheit befeuert sie noch immer.“ Man kann ohne Übertreibung sagen, daß den Pariser die volle Wahrheit über den Ausgang des „militärischen Spazierganges nach Berlin“ erst überbracht worden ist durch — die deutschen Truppen.

Die französischen Machthaber haben nichts gelernt und nichts vergessen. Und so wenden sie denn die Taktik von 1870 jetzt erneut an auf die offizielle Berichtserstattung über den Aufstand in Marokko, den man in Paris noch amtlich zu leugnen veruchte, als bereits die französische Garnison in Fez niedergeworfen wurde. Die telegraphischen Leitungen waren nicht in Ordnung, so wurde später versichert, ganz wie vor vier Jahrzehnten, während die Mängel bei einer ganz anderen Leitung zu suchen waren. Auch jetzt noch arbeiten die Beschäftigten der Postämter — auch in der französischen Republik gibt es solche Einrichtungen — mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer, um die Marokkoverrichten aus dem Scherenschnitt nach Möglichkeit zu vertuschen oder sie doch wenigstens den Franzosen, wie jede schlecht schmeckende Medizin, nur tropfenweise beizubringen. Wenn in dem soeben veröffentlichten Bericht des Generalen Regnaudt versichert wird, daß die Reiterregimente der Truppen in Fez nur infolge der Erziehung eines Teiles des Soldes durch freie Beförderung veranlaßt wurde, und daß die Truppen später Beweise von Energie und Disziplin gezeigt hätten, so erinnert das lebhaft an die vorhin erwähnte Methode vom August 1870: „Zeit, Franzosen, haben wir euch die volle Wahrheit gesagt.“

Die wirkliche Wahrheit sieht zweifellos ganz anders aus. Nicht amtliche, aber auch aus französischen Quellen stammende Nachrichten besagen, daß zwar in Fez, wo unter den Kanonen des Generals Moiniers der Belagerungszustand herrscht, alles ruhig sei, daß sich aber in den Nordwestdistrikten des Reiches eine allgemeine Erhebung gegen Frankreich vorbereite, und daß der mächtige Häuptling Ahmed Siba

sich, angeblich wider seinen Willen, an die Spitze seiner Stämme gestellt habe, um den heiligen Krieg gegen die Franzosen zu verkünden. Eine gewisse Ironie der Geschichte liegt darin, daß die Marokkaner hierbei die französische Taktik anwenden, indem sie überall im Lande die Siege der scherifischen Truppen über die französischen Eindringlinge ausposaunen und auf diese Weise die Kriegsteigerung zu entfachen suchen.

Die für die Franzosen bedeutendste Meldung aber ist die oben wiedergegebene von der Ausrufung Muley Mohammeds des Einäugigen, des Bruders des Sultans Muley Hafid, zum Gegenkulten. Überraschen kann diese Alarmnachricht nicht, denn das Institut der Kronprinzen war in Marokko, das wie alle muslimänischen Staaten keine feste Thronfolgeordnung besitzt, sogar vor der französischen Invasion außerordentlich beliebt. Der jetzige Sultan Muley Hafid hat bekanntlich mit Unterstützung der Franzosen seinen älteren Bruder Abd ul Kfis vom Thron gestürzt, weil dieser sich nicht zum gefügigen Werkzeug der Eroberer degradieren lassen wollte. Muley Hafid aber ist nur ein Strohmännchen des französischen Regimes, und es wäre daher nicht weiter verwunderlich, wenn jetzt die nicht unterworfenen Stämme in Marokko der Fahne des neuen Gegenkulten zulaufen würden. Bist doch Muley Hafid seinen Untertanen als ein Feindling, der nicht einmal wie der letzte europäische Maurenkönig Boabdil el Chico, der im Jahre 1492 zur Flucht nach Afrika gezwungen wurde, Tränen für sein Land hat. Aber wenn uns die Geschichte weiter berichtet, daß die Mauren, als sie damals aus Granada vertrieben wurden, die Schlüssel ihrer Häuser mit sich nahmen, weil sie nicht an der Möglichkeit ihrer Rückkehr verzweifeln, so deutet das zugleich darauf hin, daß auch ihre jetzigen Nachkommen kaum bereit sein dürften, ohne ernstliche Gegenwehr ihr Land und ihre Freiheit preiszugeben.

Und so werden denn die Franzosen damit rechnen müssen, daß der Spaziergang nach Marokko sich zu einem sehr ernstlichen Kriege ausdehnen kann, der durch die politische Lage noch verwickelter wird, da nach den Erklärungen Poincarés im Ministerrat die französisch-spanischen Verhandlungen über die Teilung des scherifischen Varenfeldes so schlecht stehen, daß mit ihrem Abbruch gerechnet wird. Niemand wird es uns verdenken dürfen, wenn wir hierbei in Deutschland etwas von jener Freude empfinden, die als die reinste Gift, nämlich die Schadenfreude. Aber die Franzosen können auch versichert sein, daß man in England, dessen Machtstellung im Mittelmeer durch die französische Festsetzung im Maurenreich erheblichen Abbruch erfährt, nichts anders denkt, und daß man endlich in Italien angefaßt der zerfahrenen Lage in Tripolis, wozu die Italiener durch die französische Marokkopolitik gedrängt wurden, halb böse, halb wehmützig spricht: Geteiltes Leid ist halbes Leid!

General Lyautey als Generalresident.

Paris, 28. April. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: In dem Bericht, den der Ministerpräsident in der Frage der Ernennung des Generals Lyautey dem Präsidenten Fallières unterbreitet, betont Poincaré die Notwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens in Marokko. Es sei das Werk der Zivilisation und des Fortschritts, das Frankreich in diesem Lande auf sich nehme. Aber nur in denjenigen Gegenden Marokkos, wo bereits der Friede eingeführt sei, könnten die französischen Verwaltungsmassregeln durchgeführt werden, um die friedliche Durchdringung des Landes methodisch vorzubereiten und auszudehnen. Dadurch nötig sei es, daß die bürgerlichen und militärischen Machtbefugnisse in die Hand eines einzigen Mannes gelegt würden. Die Aufgabe, die seiner harre, sei schwierig und verwickelt. Er sollte dem Protektorat Geltung verschaffen unter Beobachtung der Verpflichtungen Frankreichs gegenüber den Mächten, er solle gerade der Auffassung des Protektorats treu bleiben, die in Einklang stehe mit den internationalen Verträgen und er soll auch verstehen, durch geschickte Verfügung über die französischen Streitkräfte in Marokko und durch vernünftige Ausführung des politischen, ökonomischen und strategischen Programms, die Annahme des Protektorats seitens der marokkanischen Stämme vorzubereiten und zu sichern. Der passende Mann für diese Aufgaben sei Lyautey. — Der überwiegende Teil der Presse begrüßt die Ernennung des Generals Lyautey zum Generalresidenten mit lebhafter Befriedigung. Insbesondere die gemäßigten und nationalistischen Blätter sollen der Regierung die Anerkennung, daß sie sich von Parteirücksichten freigemacht und einen rechten Mann an den rechten Platz gestellt habe.

Die augenblickliche Lage in Fez.

Wb. Paris, 29. April. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet aus Fez vom 25. April: Man kann noch immer nicht sagen, daß jede Gefahr beseitigt ist. Die hundertjährigen Geschlechter der Eingeborenen sind dafür ein sehr herabsetzender Beweis. In der vorigen Nacht wurde gegen einen französischen Wachtposten auf offener Straße ein Gewehrabschuss abgegeben. Gegenwärtig ist man hauptsächlich damit beschäftigt, den Bewohnern ihre Waffen abzunehmen. Wie groß die Waffenbestände der Eingeborenen sind, geht aus der Tatsache hervor, daß in einzelnen von den 18 Stadtteilen von Fez Tausende von Gewehren gefunden wurden. Die ausgeplünderten und ausgebrannten Häuser der Hauptstraßen des Judenviertels wurden mittels Miliz demoliert, um den Schutt rascher fortzuschaffen zu können. Man wird die Gelegenheit benützen, um die Straßen im Interesse der öffentlichen Gesundheit breiter anzulegen.

Aus neuen Briefen der Annette von Droste-Hülshoff.

Annette von Droste-Hülshoff, Deutschlands größte Dichterin, ist auch eine wundervolle Briefschreiberin gewesen aus deren Episteln trotz ihrer spröden Zurückhaltung die tiefsten Quellen ihrer feischen Entwicklung hervorzutreten Sie selbst hat eine Veröffentlichung dieser intimsten Bekanntschaft nicht gewünscht, und ihre Nachkommen, an die solche Schreibe gerichtet wurden, haben dieses Verlangen der Dichterin treu gehütet. Nachdem uns aber erst einmal der kostbare Schatz der Briefe an den Herzog von Sickingen aufgeschlossen war, um die historische Wahrheit über dies vielgesprochene Verhältnis aus Licht zu bringen, ist auch kein Grund mehr vorhanden, die nächst dieser Korrespondenz wichtigster Briefe, die an ihre innige Lebensfreundin Elise Rüdiger, der Bergessenheit zu überantworten. Vielmehr hat die Nachwelt ein Recht, aus diesen inneren Offenbarungen einer großen und schönen Seele neues Licht für das Verstehen und Genießen ihrer Dichtung zu gewinnen. Mit der Herausgabe dieser bedeutsamen Publikation beginnt nun Kurt Finbus in der „Deutschen Rundschau“. Annette mit Elise Rüdiger die unter ihrem Mädchenamen Elise v. Hohenhausen auch schriftstellerisch tätig gewesen ist, in jenem Sonntagstrümpchen nahe, zu dem sich der Freundeskreis der Dichterin in Münster zusammengeschlossen hatte.

Die ersten Briefe, die aus den Jahren 1830 und 1830 stammen, haben als ihren wichtigsten Gegenstand die Sorge um Levin Schücking, der damals der Dichterin so nahe stand. Welche Gefühle sie für den Jüngling besaßen, spricht sie in einem Briefe an Elise klar und deutlich aus: „Ich lese eben Ihren Brief nach, und wie Sie von Schücking schreiben, die Welt werde noch viel an ihm ändern.“ Gott gebe, daß sie ihn so gut und rein läßt, als wofür ich ihn jetzt halte. Ich bin in der Tat so entfernt von aller Abneigung gegen ihn, daß ich vielmehr mich einer Art mütterlichen Gefühls nicht

erwehren könnte, wenn ich auch wollte, was allerdings in meiner großen Liebe zu seiner verstorbenen Mutter und meinem Verwünschen einiger körperlicher Ähnlichkeit mit ihr seinen Grund hat. Es läge mir sehr nah, käßlich für ihn zu beten, obgleich ich es bis jetzt noch nicht getan habe, und dieses gleichsam strenge Interesse ist es wohl eben, was mich hart erscheinen läßt.“ Vor Verleumdungen blieb diese reine Beziehung freilich nicht bewahrt. Eine „Freundin“ Annettes, Louise v. Bornstedt, verbreitete das Gerücht, die Neigung der beiden wäre mehr als freundschaftlich, und das mußte der Dichterin bei ihren hitzigen, abweisenden Verwandten, die sie dann zwangen, bis zu ihrem Tode alle an sie ankommenden Briefe der Mutter vorzulegen, unfähig schaden. Ihre Erbitterung gegen die, die ihr dies angetan, drängt sie mahnhaft zurück. „Ich gestehe Ihnen“, schreibt sie an Elise, die die Vornieder verteidigt, „daß ich neulich auch innerlich arg gereizt war, durch die Aussicht auf einen fatalen Klatsch, den dem für mich mehr auf dem Spiel stand, als Sie wohl in dem Augenblick übersehen, nämlich nicht nur das Aufgeben eines mir sehr werthen Verhältnisses, sondern auch meine ganze so langsam und mühsam erkämpfte Freiheit, inwiefern ich die passive Nachsicht der Reinen, mit meiner Weise zu seyn und mich zu den Reinen zu stellen, so nennen darf, die ich vielleicht in, oder wenigstens erst nach einer hübschen Reihe von Jahren wieder erlangen würde. So sagte ich damals nichts, was ich nicht noch heute als meine wirkliche Ansicht wiederholen würde, aber dennoch stellte ich alles auf die Spitze, und mir war weder das Gute gegenwärtig, was sich dagegen in die Waagschale legen läßt, noch die mannaufgaben Bedrücktheiten jenes armen Geschöpfes, die nicht nur das Mitleid in Anspruch nehmen, sondern auch die Gerechtigkeit, da eine solche Lage wohl dem Besten einen bitteren gebührenden Ton geben könnte, und es Demjenigen, dessen ganze Erziehung von dem Wohlwollen Anderer (sowohl des Publikums als Einzelner) abhängt, notwendig unendlich schwer werden muß, sich ganz frei von Doppelsinn und einem gewissen misstrauischen Weide gegen Andre zu erhalten. . . Da haben Sie

mein demüthiges Bekenntnis, — erinnern Sie mich daran, Elise wenn mal wieder der Censor in mir die Oberhand nimmt.“

Annette bemüht sich bei einflussreichen Bekannten darum, Schüding eine Stellung zu verschaffen, und wendet sich auch in einem langen Briefe an den Mann Elises, den Oberregierungsrat Rüdiger. Wie bescheiden die Dichterin von ihrem Löhner dachte, zeigt eine Stelle, an der sie von dem Besuch ihrer Freundin Malchen Hoffenpflug spricht. „Sie ist doch gar lieb und schön! Mir war ordentlich wunderbar zu Muthe, als sie die Treppe hinaufkam, und ich das stolze noble Gesichtchen immer deutlicher erkannte, was, in diesem Augenblicke, durch eine Bewegung der Lippe und Freude schöner war als je. Wir gingen auf meine Stube und traten zusammen vor den Spiegel, weil sie ihr Haar ordnen wollte. Ich fuhr beschaunt zurück, so miserabel nahm ich mich neben ihr aus.“ Der Tante Elises, Henriette v. Hohenhausen, berichtet sie von ihrem Leben in Rischhaus und auch von ihrem Dichten: „Ich schreibe, lese, was die Güte meiner Freunde mir zusammen läßt, stride ein klein, kein wenig (Abends) und bin zur Abwechslung mitunter unwohl. Geschrieben habe ich eine Erzählung („Die Judenbude“) in der mir Machede gelungen, aber das Ganze doch nicht der Herausgabe würdig schätzte. Es ist mein erster Versuch in Prosa, und mit Versuchen soll man nicht aufstehen. — Dann habe ich den Cyclus der geistlichen Lieber vollendet, die jedenfalls erst nach meinem Tode öffentlich erscheinen dürfen. Was ich nun zuerst vornehmen werde, weiß ich noch nicht, wahrscheinlich wieder einen Versuch für die Bühne. Ob tragisch? ob humoristisch? Soviel habe ich noch nicht darüber nachgedacht. Die Feder ist kaum trocken vom letzten Strich an den geistlichen Liebern; zudem darf ich sogleich noch nicht an Schreiben denken: dieser Brief ist schon außer aller Zeit, und ich fühle bereits, daß ich werde kürzer sein müssen, als mir lieb ist. . . Ich meine, das Böden könne mir gar nichts schaden, und doch darf ich nicht überreiben, sondern muß mit Allem sacht, sacht anfangen, mit Lust, Speise, so auch mit der geistigen Speise.“

Die Anstifter der Unruhen.

Paris, 28. April. Nach einer Blättermeldung aus Tanger steht außer den schon erwähnten vier hohen Beamten des Maghzen auch ein Onkel des Sultans Abd ben Mohammed im Verdacht, den Aufbruch von Fez angestiftet zu haben.

hd. Köln, 28. April. Der „Köln. Hg.“ wird aus Tanger telegraphiert: Die Nachrichten aus Fez lauten beruhigender, dagegen wächst die Gärung unter den Stämmen, besonders im Gharbgebiet.

Gärung in der spanischen Zone.

hd. Madrid, 28. April. Die Gärung unter den Riffleuten dauert nach einer Meldung aus Melilla an. Die feindliche Marra erhält fortgesetzt Verstärkungen aus dem Innern.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der bekannte Berliner Stadterobernde Bernhard Hammerstein ist gestern abend in seiner Wohnung in Charlottenburg im Alter von 78 Jahren gestorben.

Der gestrigen Zeitsung des Geheimen Kommerzienrats Emil Jacob in Berlin ging eine Trauerfeier im Zoologischen Garten voraus, an der Vertreter aller offiziellen Stellen teilnahmen.

Die Berliner Feuerwehrlinien verliefen gestern durch den Tod ihres dienstältesten Offiziers Oberbrandinspektor Reinhardt, der im Alter von 84 Jahren an den Folgen eines Lebensstils starb.

* Der bayerische Jesuitenerlass suspendiert. Wie der „Dannoversche Courier“ aus München erfährt, fehte eine vom 20. April datierte Verfügung des Ministeriums an die Regierung Bayerns den letzten ergangenen Erlass über die Handhabung des Jesuitengesetzes in Bayern bis auf weiteres außer Kraft.

* Zum Spionagefall Dreher. Zur Verhaftung des preussischen Grenzkommissars Dreher wird dem „B. L.“ von informierter Seite berichtet, daß Dreher seit langen Jahren die besten Beziehungen zu den russischen Behörden unterhielt und ihr volles Vertrauen genoß.

Residenz-Theater.

Samstag, den 27. April: „Papa“. Lustspiel in drei Akten von Robert de Fiers und G. A. de Sallabert. Spielleitung: Ernst Vertram.

Höchst ehrbar und bürgerlich beginnt diese neue Komödie. Ein guter Junge, ein biederer bauerlich-leidenschaftlicher Landwirt und Entenjäger, der sich in das frische Nachbarschicklerlein verliebt hat, dann der biedere Pfarzer, der Verwalter mit Waise und Zippelmühle, und sein hübsches Mädchen, das für seinen Herrn im stillen schwärmt: ein recht behagliches Stilleben im französischen Süden.

russischen Behörden, im Besitz kompromittierender Briefschaften zu sein, durch die gewisse Verbindungen Dreher festgestellt seien.

* Graf Paul von Hoenbroch, der bekannte antiklerikale Schriftsteller, vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Auf Schloß Haag im Kreise Gelbern geboren, ist Graf Hoenbroch auf den Jesuitenanstalten zu Feldkirch in Österreich und zu Stanhurst in England erzogen worden.

* Ausschluß aus einem Arbeiterverein. Aus dem Arbeiterverein von Roddau-Schoppin (Oberschlesien) sind durch Vorstandsbeschuß 60 Mitglieder ausgeschlossen worden, die sich an der Reichstags-Wahl zwischen dem polnischen Kandidaten, jetzigen Reichstags-Abgeordneten Sosinski und dem sozialdemokratischen Kandidaten beteiligt hatten.

* Genehmigte Raiffeisenzüge. Die Aufsichtsbekörden der drei Hafenstädte genehmigten, wie aus Westmünde gemeldet wird, den sozialdemokratischen Raiffeisenzug, der bisher verboten war.

Ausland.

Frankreich.

Die Flugschiffsammlung. Die Sammlung für das Militärluftwesen hat den Betrag von drei Millionen überschritten.

Rußland.

Austritt des Kriegsministers? Kriegsminister General Suchomlinow soll demnächst seinen Abschied nehmen. Nach einer Version ist die Krankheit seiner Frau, die dauernden Aufenthalt im Auslande verlangt, die Ursache.

Protestveranstaltungen. Anlässlich der Vorgänge in den Vena-Fergwerken veranstalteten die Arbeiter zahlreiche Protestveranstaltungen. Aus verschiedenen Provinzstädten werden Protestkreise gemeldet. In Petersburg veranstalteten ferner gegen 700 studierende Zuhörerinnen der Frauenkurse vor der Kasanikirche eine Kundgebung aus Anlaß der Vorgänge in den Vena-Fergwerken.

Türkei.

Zum Todestag der Thronbesteigung des Sultans war die Hauptstadt Konstantinopel gestern reich besetzt. Am Vormittag fand ein Empfang im Palais statt. Darauf wurde die von der Nürnberg-Augsburger Waidmännfabrik erbaute Brücke von Galata nach Stambul feierlich eröffnet.

Vereinigte Staaten.

Taft und Roosevelt. Roosevelt antwortete in einer Rede in Worcester in bitterem Ton auf die kürzlichen Angriffe Tafts und erklärte, Taft habe nicht allein in Gedanken, Worten und Taten unangeblich der früheren Freundschaft gehandelt, sondern sich nicht um die einfachsten Regeln des Anstandes gekümmert, die man selbst im Kampfe mit dem schärfsten Gegner verlangen könnte.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Sonntags-Ausgabe, S. Berlin, 27. April.

In der fortgesetzten allgemeinen Aussprache zum Etat des Innern,

Minister v. Dallwig:

aus: Die Beschwerden des Abg. Dell über die angeblich unparitätische Behandlung katholischer Volksteile bei der Annahme von Beamten und der Besetzung von Beamtenstellen sind unbeschadet. In meinem Ressort, und ich bin überzeugt, in den anderen Ressorts ebenso, spielt die Frage der Konfession nicht die mindeste Rolle.

gesprochen. Die Verhältnisse haben sich aber auch hier geändert und Herr Lohmann hat übersehen, daß der starke Prozentjah nicht abiger Assessor im Jahre 1910 unmöglich bereits in dem gleichen Jahre bei den Landratsstellen zum Ausdruck kommen konnte, und daß bis vor 15 oder 20 Jahren sich die kaufmännischen und Gelehrtenkreise überhaupt wenig zum Verwaltungsberuf herandrängten.

Abg. Dr. v. Wozna (Freison): Wie sich Abliche und Bürgerliche sowie die Angehörigen verschiedener Konfessionen im Verwaltungsdienst durchsetzen, das hängt von ihrer Persönlichkeit, ihrer Tüchtigkeit ab. Wir sind deshalb mit den Ausführungen des Ministers einverstanden.

Dialog zwischen dem gerühmten Grafen und dem guten Abbe. Der Ton bleibt im ganzen anständig, wir hören hier nicht nur jene Art von Wit und Ironie, bei der man, um sie recht würdigen zu können, das moralische Gefühl vorher wie einen Überzieher in der Garderobe ablegen mußte.

Und auch einem schlechteren Produkte hätte eine solche Darstellung wohl zu einem vollen Erfolg verhelfen können. Es war eben ein jeder ganz an seinem Blake, und alles griff so ineinander, als ob das Stück schon zwanzigmal gespielt worden wäre.

Aus Kunst und Leben.

* Volkshaus-Operetten-Theater. Man glaubt sich wieder in den Fasching versetzt, wenn man die Pflückerpötte „Partettisch Nr. 10“ ansetzt und anhört. Die sogenannte Kunst von Walter Goetze ist so ziemlich das Banalste, was man sich denken kann.

wäre noch Elfe Müller lobend zu erwähnen, die allerliebste sang, tanzte und spielte. Doch auch die Damen Reinhardt, Goresell und Klein und die Herren Wendenhöfer und Kugelberg waren mit Lust und Liebe bei der Sache.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Kurt Traack's lustiger Schwank „So'n Bindbund“ fand bei der Berliner Aufführung, wie aus ein Privattelegramm meldet, die denkbar günstigste Aufnahme. — Irene Triesch hat sich auf mehrere Jahre dem Berliner Theater verpflichtet.

Bühnenkunst und Musik. „Ninon von Senclous“, eine Oper von zwei Akten des Deutsch-Italiener Michele Gulambio, wurde bei ihrer Uraufführung im Stadttheater zu Leipzig mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Kotig zu nehmen. Die Sozialdemokratie können wir ihrem Schicksal überlassen, sie wird sich hier das Grab selbst graben.

Abg. Dr. Lohmann (natl.):

Aber die politische Tätigkeit der Landräte ist mir erst heute morgen wieder aus Schlesien Material zugegangen. Der Landrat von Wohlau ist vielfach in konservativen Versammlungen aufgetreten, wozu ihm das Recht nicht abzustreiten ist, hat aber öffentlich erklärt, wenn er Wirt wäre, würde er sein Lokal nur den Konservativen zur Verfügung stellen. (Hört! Hört!) Der Abg. Dr. Wolf hat sich sehr über die Angriffe des Abg. Dr. Friedberg gegen das Zentrum, gegen seine Haltung in der Wahlrechtsfrage entrüstet. Aber auch der Abg. v. Jellih hat schon früher erklärt, daß das Zentrum keine Wahlreform mitmachen werde, die nicht die Zustimmung der Konservativen findet. Damals war keine Entrüstung im Zentrum. Das Zentrum hat sich auch gegen eine Kombination von direkter und geheimer Wahl gewehrt, obwohl eine Mehrheit dafür im Hause vorhanden war. Es sagt nun, daß bei der Haltung der Konservativen und der Regierung nichts zu erreichen gewesen sei. Es ist mir vollkommen neu, daß eine noch in der Zukunft schwebende Haltung der Regierung jemals für die gegenwärtige Haltung des Zentrums entscheidend sein könnte. (Sehr gut und Heiterkeit links.)

Das Zentrum hat lediglich taktisch in der Wahlrechtsfrage gehandelt, aus Rücksicht auf die Konservativen.

Die im Reichstag gewonnene Freundschaft der Konservativen erschien ihm wertvoller als die Wahrung seiner Grundzüge. (Sehr richtig! links.) Eine Wahlreform sollte möglichst schnell kommen. Je länger sie aufgeschoben wird, um so radikaler wird sie sich gestalten. Für den Doktrinismus der Volkspartei in dieser Frage habe ich kein Verständnis. Das Reichstagswahlrecht in Preußen würde auch nur dem Zentrum und der Sozialdemokratie hier dieselbe Majorität geben wie im Reichstag. Wo würde da das Feld der Betätigung für Ihren schönen Liberalismus Weiden? Sie würden mit Ihrem Liberalismus an die Wand gedrückt werden. Und was nützt mir der schönste Liberalismus, wenn er in der Gesetzgebung ausgeschaltet ist. Es besteht auch ein Widerspruch bei der Volkspartei in bezug auf die Stadtparlamente und das Abgeordnetenhaus. Ein Führer der Volkspartei soll einmal gesagt haben, als ihm dieser Widerspruch entgegengehalten wurde: In der Stadt handelt es sich um Vermögensobjekte, da können wir das allgemeine Wahlrecht nicht einführen. Aber das laute, häßliche und weit über das Ziel hinauschießende Verhalten des Abg. Liebknecht ist schon das Nützte gesagt. Aber es ist auffallend, daß der Abg. Liebknecht so sehr gegen die Verwaltungstätigkeit der Regierung und der Gewerkschaften wettert, wo die Sozialdemokratie die einzige Partei im Hause ist, die den Terrorismus ihrer Partei im öffentlichen Leben zugegeben und auch gebilligt hat. (Heftiger Widerspruch und Volksrufe bei den Soz.) Gerade Sie, Herr Jellih, haben am 31. Oktober 1908 hier im Hause gesagt: Wir haben nie bestritten, daß wir bei der letzten Wahl einen gewissen Terrorismus geübt haben, und wir werden diesen Terrorismus auch weiter üben. Das ist ein ganz unerhörter Standpunkt, der sich im direkten Gegensatz zu einer Erklärung Bebel's im Reichstag befindet, in der Bebel ausdrücklich erklärt, daß er den Terrorismus mißbilligt, denn er sei unfittlich. Der Redner kommt dann auf die Verfassung des Schmutzes in Wort und Bild zu sprechen, die von der Regierung aus äußerster Unterstützung werden solle. Sehr förderlich arbeite die Zentralstelle dafür bei der Berliner Staatsanwaltschaft. Der Redner spricht weiter

Die Annahme des Geburtenüberschusses,

die auf evangelischer Seite unendlich viel stärker ist als auf katholischer. Seit 1876 ist in Berlin der Geburtenüberschuss genau auf die Hälfte zurückgegangen. Hier werden Ehen in der Abtötung abgeschlossen, überhaupt keine Kinder zu haben. (Hört! Hört!) Der Abg. Hammer hat in besonders lobenswürdiger Weise uns zu einem Zusammengehen aufgefordert. Die Gegensätze sind durch die Finanzreform schärfer geworden. Wir wollen aber darüber nicht streiten, auf welcher Seite das Recht ist. Bei uns bestand die Absicht, das Kriegsgeld zu begraben. Deshalb haben wir auch seinerzeit im Reichstag den sehr gemäßigten Abgeordneten Dr. Heine vorgeschickt. Was war aber die Antwort? Ausgerechnet Herr Dr. Zahn wurde darauf gegen uns vorgeschickt. Daß Herr Dr. Zahn kein gemäßigter Vertreter konservativer Anschauungen ist, wird wohl nicht bestritten werden. So ist jedesmal die Antwort auf unsere Geneigtheit zum Zusammengehen ausgefallen. An uns hat es also nicht gefehlt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Pashnie (Dpt.):

Der Minister wirft mir vor, ich habe in der Kritik der Landräte verallgemeinert. Der Minister aber ist immer nur bemüht, den angegriffenen Beamten zu retten und nicht das von den Beamten bedrohte Recht. Fast von allen Seiten klagt man über die Verwundung der konservativen Kreise. Daß da der Minister nicht an der eigenen Überzeugung irre werden? Eine Mehrheit für das direkte und geheime Wahlrecht ist vorhanden. Der große Erfolg des Fürsten Bülow war der Rückgang des Radikalismus.

Der große Erfolg des Herrn v. Bethmann war das Steigen der realistischen Politik.

(Kurze rechts: Ihre Schuld!) Wir wünschen eine Wahlrechtsreform noch vor den Neuwahlen. Solche Optimisten sind wir natürlich nicht, daß wir in der Ankündigung der Thronrede die des Reichstagswahlrechts gesehen hätten. Mit Ihren allgemeinen Andeutungen konnte die eine oder andere Reform gemeint sein. Abg. Graf v. d. Groeben verwies auf die Hauptwahl von 1912. Bei ihr hat die Freisinnige Volkspartei 300 000 Stimmen gewonnen. Daß Sie (nach rechts) unser Stichwahlabkommen angreifen, verstehe ich, denn Sie waren ja die Leidtragenden. (Stürmische Zustimmung links.) Sie gehen ja mit dem Zentrum zusammen, das mehr als einmal mit der Sozialdemokratie Stichwahlverträge geschlossen hat. (Sehr richtig! links.) Die Nationalliberalen aber tun in Waben und Wapern das gleiche, was uns vorgeworfen wird. Die Situation zwang uns zu unserem Verhalten, und dazu hat Abg. v. Seydewitz mit seinen Stichwahlbedingungen sein Teil beigetragen. Wir haben nichts zu entschuldigen, wir haben nur der Sache Rechnung getragen. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Was ist denn aber für ein Unterschied zwischen direkter oder indirekter Unterstützung der Sozialdemokratie? In den meisten Fällen ist Stimmhaltung dasselbe wie unmittelbare Unterstützung. (Nachen rechts; Abg. Schulze-Pestum (Konf.): Was haben Sie denn getan?) Ich spreche jetzt von Löwen! (Sehr gut! links.) Gilt man die Sozialdemokratie

für eine Gefahr, so darf man sie nicht noch steigern. In Berlin werden wir ja sehen, ob es Ihnen (nach rechts) mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie ernst ist. (Zurück rechts: Sie sind ebenso schlimm!) Durch unsere taktische Haltung hat sich unser eigenes Wesen nicht geändert. Herr v. Jellih stellt unsere nationale Bestimmung in Zweifel. Wir sind zu stolz, um uns gegen einen solchen Vorwurf zu verteidigen. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Auf wen mußte sich denn Fürst Bismarck beim Aufbau der Verfassung des Reiches stützen? Auf den Liberalismus! Und wie hat er in seinen Memoiren von dem gehässigen Kampf der Konservativen gegen ihn gesprochen! Abg. v. Jellih hat selbst den Aufruf der Reichspartei unterzeichnet, in dem aufgefordert war, durch Stimmenthaltung die Fortschritte durchfallen zu lassen. (Hört! Hört! links.) Wir mißbilligen jede Ausschreitung um des Parlamentes und der Sache willen, der Übermaß nur Schaden kann. Wegen die unparteiische und gleichmäßige Anwendung der entsprechenden Maßregeln wird niemand etwas haben. Aber bei der Beratung solcher Maßregeln darf nicht die Rücksicht sprechen, sondern die kühle Überlegung und Besonnenheit. (Beifall bei der Volkspartei.)

Abg. Stroffer (Konf.) lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Zustände in sogenannten Volks- und Familienbädern und behauptet, daß den Klagen über die Automobilsfrage bisher in keiner Weise Rechnung getragen ist. Kein Schuhmann kümmert sich um die Ausschreitungen der Chauffeure. Eine Bevorzugung des Rechts bei der Befreiung der Verwaltungsposten wünschen auch die Konservativen nicht. Es sollte aber auch keine Bevorzugung der Plutokratie stattfinden. In der Verwaltung werden häufig zu große Anforderungen an den Gehalt gestellt. Dr. Pashnie stellt das Stichwahlabkommen als ganz harmlos hin, dabei war die liberale Presse selbst so schamrot darüber, daß sie das Abkommen ablehnte.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Personlich bemerkt Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Abg. Stroffer hat gesagt, daß ich diejenigen Leute kenne, die dem Volke Millionen aus der Tasche ziehen. Das ist eine ganz gewöhnliche antimilitärische Fäbellei.

Präsident Herr v. Erffa ruft den Redner zur Ordnung. (Beifall bei den Soz.; Stroffer ist nicht zur Ordnung gerufen worden! Schöne Unparteilichkeit des Präsidenten!)

Präsident Herr v. Erffa: Tun Sie doch nicht so, als ob meine Geschäftsordnung parat sei.

Abg. Herr v. Jellih (Freisinn): Ich habe früher einmal gedankt, daß ein paar Sozialdemokraten hier im Hause nichts schaden könnten. Wenn ich freilich gewußt hätte, was für eine Sorte von Sozialdemokraten hier hereinkommen würde, hätte ich das nicht geschrieben. (Große Heiterkeit rechts; Lachen bei den Soz.)

Präsident Herr v. Erffa ruft den Redner zur Ordnung. Abg. Leinert (Soz.) beschwert sich zur Geschäftsordnung darüber, daß die Mehrheit Schluß gemacht habe.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) bemängelt die Art der Gestaltung der Rednerliste.

Es folgt die Besprechung der nord-schleswigschen Frage.

Abg. Nissen (Däne) beschwert sich, daß man eine Besetzung aus Nord-schleswig herausdränge, die dort ihre Heimat, ihre Verwandtschaft und ihren Beruf hat. Dieses Verfahren sei des preussischen Staates unwürdig.

Minister v. Dellwig erwidert, daß die Regierung zahlreiche Optanten kinder naturalisiert, oder wiederholt schlechte Erfahrungen gemacht habe. Man habe eine deutschfeindliche Agitation zugunsten der Lostrennung Schleswigs von Preußen begonnen. Die Leute würden überhaupt nicht aus Preußen ausgewiesen, sondern nur aus den national unstrittigen Grenzkreisen.

Montag 11 Uhr: Weiterberatung. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Die Titanic-Katastrophe.

Die Untersuchung vor dem Senat.

Wh. Washington, 28. April. Das Verhör über das Unglück der „Titanic“ schleppt sich mühsam dahin und erregt selbst hier Spott oder Unwillen. Die „New York Times“ bringen gestern einen scharfen Angriff gegen den Senator Smith, indem sie sagen, das Schauspiel, das er durch seine Fragerei der Welt geboten habe, sei zu posenhaft für ein so furchtbares Unglück. Seine Verhandlung war durch beleidigende Fragen und durch Argwohn, die Wahrheit zu ermitteln, erregte öffentlichen Unwillen. Er habe seine Unwissenheit gezeigt und seine Unfähigkeit, eine ernste Untersuchung dieser Art zu führen.

Eine neue Belastung des Schuldontos.

Washington, 27. April. Der Obersteward der „Titanic“, Cunningham, sagte aus, die Passagiere seien erst 60 Minuten nach dem Zusammenstoß geweckt worden. Der Direktor der White Star Line, Franclin, bestritt, daß die Gesellschaft verschuldet habe, die „Titanic“ am 15. April neu zu versichern.

Die Vergung der Opfer.

N.Y. New York, 28. April. Der Rabeldampfer „Maday Bennett“ fand noch 14 Leichen. Er bestattete 30 Leichen auf hoher See, da sie zu stark verwest waren. — Der Rabeldampfer „Mima“ löste die „Maday Bennett“ im Absuchen der Unfallstelle ab. Die „Maday Bennett“ bringt die 200 Leichen nach Halifax, davon sind schon jetzt 91 rekonstruiert.

Die Sicherheitskonferenz.

Wh. Washington, 28. April. Das Staatsdepartement sprach die Bereitwilligkeit aus, an der internationalen Konferenz zur Herbeiführung einer größeren Sicherheit des Verkehrs auf dem Ozean teilzunehmen. Der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements, Wilson, erklärte, Deutschland werde die Führung bei der Vorbereitung der Konferenz übernehmen.

Auch eine Folge der Katastrophe.

N.Y. New York, 28. April. Auf Grund der gestern abend von der Ortsgruppe Liverpool des Verbandes der Matrosen und Heizer getrossenen Entschcheidung werden die Matrosen und Heizer aller Schiffe, die von morgen ab von Liverpool auslaufen, darauf befohlen, daß die Rettungsbootvorrichtung einer genauen Prüfung durch bevollmächtigte Vertreter des Verbandes unterzogen und die Löhne für Matrosen auf 4 1/2 für Heizer auf 5 Pfund Sterling monatlich erhöht werden.

Der Krieg um Tripolis.

Ein italienischer Erfolg auf Kyprien. Rom, 28. April. (Agenzia Stefani.) Admiral Bresciana telegraphiert von dem Vorgeeireter „Alba“ funktentelegraphisch, er habe, um die Befreiung der Insel Kyprien zu verwirklichen, zwei Kompanien gelandet. Diese bemächtigten sich durch einen Handstreich der Wasse, welche die Stadt Libadia beherrschten, um die dort versammelten türkischen regulären Truppen zu umzingeln. Die Umzingelung glückte vollständig. Bei Tagesanbruch forderte ein Parlamentär die Türken zur Übergabe auf, die angenommen wurde. Man erzwang die kleinen Garnison, die Kriegsgefangenen erklärt wurde, militärische Ehren.

Die Verluste der Italiener nach türkischer Darstellung. Konstantinopel, 27. April. Einem Bericht Enver-Bey zufolge betragen die italienischen Verluste im Kampfe bei Solham am 21. März 1700 Tote, darunter 42 Offiziere. Die Türken hatten 175 Tote, darunter 2 Offiziere. Im Gefecht bei Naha am 3. April hatten die Italiener 150 Tote, darunter 2 Offiziere, die Türken 2 Tote und 6 Verwundete.

Nach keine Dardanellenöffnung. Konstantinopel, 28. April. Nach einer längeren Besprechung sah der Ministerrat über die Öffnung der Dardanellen für die Schifffahrt noch keinen Entschluß. Es wird berichtet, daß der Ministerrat der Ansicht ist, daß eine Öffnung der Dardanellen so lange unmöglich ist, als die Gefahr eines Angriffes auf die Dardanellen besteht.

Wiederaufnahme der italienischen Flottenaktion? Turin, 28. April. Wie der hiesige „Standard“ erfahren haben will, soll das italienische Geschwader gestern wieder den Hafen von Tarent verlassen haben und nach dem Ägäischen Meer gegangen sein, um dortselbst sofort die Operationen wieder aufzunehmen.

Zur Beschlagnahme der französischen Dampfer. Haag, 28. April. Die französische und italienische Regierung haben nach gegenseitigem Einverständnis die Mitglieder des Schiedsgerichts bezeichnet, die den Konflikt wegen der Beschlagnahme der französischen Postdampfer „Carthage“ und „Manuba“ zu schlichten haben. Es stellt sich zusammen aus dem italienischen Abgeordneten Fustate, dem Gouverneur der Provinz Uplala, demmerthoed, dem Direktor des Auswärtigen Amtes in Berlin, Ariege, Renault-Paris und dem russischen Staatsrat Baron v. Zauke.

Weitere Ausweisung von Italienern. Konstantinopel, 28. April. Ein kaiserlicher Erlass verordnet die Entschaffung des letzten Ministerrats, monach eine große Anzahl von Italienern aus der Türkei ausgewiesen wird. Man bringt diese Ausweisungen mit den Vorgängen in den Dardanellen in Zusammenhang.

Eine neue Intervention? Paris, 28. April. Meldungen aus London zufolge sollen Rußland und England die Initiative zu einer neuen Intervention der Mächte ergriffen haben, um Italien zu veranlassen, seine kriegerischen Operationen im Ägäischen Meer einzustellen und auf Tripolis zu beschränken.

Luffahrt.

Die Studentenschaft und die Fluggespende.

Wh. Köln, 28. April. Eine Vertreterversammlung der Bonner Studentenschaft beschloß, einen Ausflug an sämtliche deutschen Hochschulen zu entsenden, den diesjährigen Bismarck-Festzug sollen zu lassen und den dafür verwendeten Betrag für eine nationale Fluggespende zu stiften.

Auscheidungsbrennen der Luft.

Wh. Dresden, 28. April. Heute nachmittag flogen auf der Heizer Flur die sieben Freiballons „Abertron“ (Müllheim), „Windraut“ (Breslau), „Frank 9“, „Trier“, „Chemnitz“, „Grafelf“, „Leipzig“ zum Gordon-Bennett-Auscheidungsbrennen der Luft glatt und ohne Unfall auf. Der erste Aufstieg erfolgte um 5 Uhr nachmittags. Bereits eine halbe Stunde vorher war der Ballon „Dresden“ als Pilotballon mit dem Führer Leutnant Herr v. Rodow aufgestiegen. Die Ballons nahmen die Richtung nach Süd-Süd-West. Eine Landung ist, günstiges Wetter vorausgesetzt, nicht vor Dienstag oder Mittwoch zu erwarten. Der Pilotballon „Dresden“ dürfte dagegen voraussichtlich schon Montag landen.

Wh. Leipzig, 28. April. Das Leipziger Auscheidungsbrennen für das Gordon-Bennett-Rennen verlief bei äußerst günstiger Witterung und gutem Besuch ebenfalls glatt. Es starteten im ganzen sechs Ballons, und zwar die Ballons „Wormberg“, „Stuttgart“, „Nordhausen“, „Münster“, „Otto Hiltenthal“ und „Osnabrück“. Vorher Konfurrenz startete der Ballon „Staf Juppelin“. Die Ballons schlugen die Richtung Süd-Süd-West ein.

Eine Landung deutscher Luftschiffer in Frankreich.

Wh. Paris, 28. April. Drei deutsche Luftschiffer gingen in der Umgegend von Chalons-sur-Saone nieder. Sie waren drei Studierende aus Freiburg (Breisgau). Sie erhielten die Erlaubnis, Chalons nach Erlegung der Zollgebühren für den Ballon zu verlassen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Kaufmanns-Erholungsheim im Taunus.

Die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ hat mit dem gestrigen Tage wieder einen Meilenstein ihrer Entwicklung aufgerichtet, denn sie konnte an diesem frühlingsduftenden Sonntag feierlich die Grundsteinlegung für ihr drittes Heim, unweit Wiesbadens im Taunuswald, begehen. Neben den Vertretern der Regierung, der kommunalen und Kreisverbände, der kaufmännischen Korporationen, der sozialen und wissenschaftlichen Vereinigungen hatten sich recht zahlreich eingefunden Mitglieder der Gerichtsbehörden, des Anwaltsstandes, der Wehrmacht, des Offizierkorps, sportlicher Vereinigungen, solcher der Vereine für Frauenbewegung, der Walderholungsstätten und anderer gemeinnütziger Verbände. So waren u. a. einsehend Erz-Hengstenberg, Oberpräsident von Hessen-Kassau, Regierungspräsident Dr. v. Meißner aus Wiesbaden, Landrat v. Heimburg (Wiesbaden), Landeshauptmann Krefel (Wiesbaden), Oberbürgermeister Bogt (Dietrich), Oberbürgermeister Dr. v. Jöbel (Wiesbaden), Geheimrat Andrea (Frankfurt a. M.), Geheimrat Dr. Ransberger (Mainz), Vertreter der Ältesten der Kaufmannschaft Berlin, Handelskammerpräsident Geheimrat Herz (Potsdam)

und viele andere mehr. Ganz ungewöhnlich stark war der Zutritt der Bevölkerung, die von weither gekostet war, um der feierlichen Feierlichkeit beizuwohnen und den Festplatz dicht umsäumte.

Nachdem der Sonderzug auf dem nahen Waldbahnhof Chausseehaus eingetroffen war, nahm die Festlichkeit ihren Anfang mit einem Chor, gespielt von der Kapelle des 80. Infanterie-Regiments. Dem hielt der zweite stellvertretende Vorsitzende, Geheimrat Kommerzienrat Dr. Kalle (Wiesbaden), eine Begrüßungsansprache, worauf der „Wiesbadener Männergesang-Verein“ recht stimmungsvoll das Lied „Wer hat dich, du schöner Wald“ sang. Rühmlich bestrich der erste Vorsitzende des Präsidiums der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“, Herr Joseph Baum (Wiesbaden), die Rednerkugel und hielt eine schauungsvolle, von sozialem Sinn getragene Rede, in der er nach einleitenden Worten über die Bestrebungen der Gesellschaft und die glänzenden Erfolge seit der kurzen Zeit ihres Bestehens auf die nationalen, sozialen und hygienischen Aufgaben zu sprechen kam, welche die Gesellschaft mit der Errichtung der Kaufmanns-Erholungsheime erfüllt. Er führte u. a. aus: „Es schien ein Wagnis, in allen Ecken des Reiches Heime zu errichten, und man hat es nun geschafft, daß bei den schweren Kosten und Anforderungen, welche die Geseßgebung an Handel und Gewerbe stellt, die Mittel für dieses Unternehmen kaum aufzubringen wären. Doch, wer nichts Ungewöhnliches wagt, wird das Mögliche nicht erreichen. Wir pochten an das Selbstgefühl des deutschen Kaufmannstandes, wiesen auf seine Bedeutung für das staatliche Leben und zugleich darauf hin, daß seine Leistungen sich nicht allein auf das Geschäft und die Tätigkeit eines kaufmännischen Unternehmers stützen, sondern daß sie auch bedingt und eng verbunden seien mit der Leistungsfähigkeit einer geschulten, fachkundigen Arbeiterschaft, mit der verständnisvollen Mitarbeit der kaufmännischen Angestellten, die fast zwei Millionen zählend, ein wachsender Stand im wachsenden Volke sind. Unser Ausruf war von mächtigem Widerhall begleitet. Noch jetzt hat je ein Appell an die freiwillige Mithilfe so gegolten, wie es dieser Ausruf getan. Im Laufe weniger Monate schon war die Gesellschaft in der Lage, den großen Gedanken in die Tat umzusetzen. Kaum ein halbes Jahr nach der Gründung wurde in dem lieblich im hübschen Sügellande gelegenen Salz- und Solbad Salzhausen der Grundstein für das erste Heim gelegt. Das zweite erstand hoch in den bayrischen Bergen, am Fuße starrerender Gipfel, dicht vor den Mauern des altertümlichen Trausenein. In der Ostsee wird in einigen Wochen am 12. Mai in Gegenwart des Kronprinzen ein weiteres Heim seine geistlichen Pforten öffnen. Das dritte Heim aber, das wir erbauen, es soll sich hier erheben in den Buchen- und Eichenwäldern des Taunus, in den gesegneten Gauen, die fruchtbar und heilkräftig an dem Ufer des Rheins sich breiten, im Nassauer Lande, im Herzen Deutschlands, in nächster Nähe der berühmten Wädertstadt, deren Name ruhmvoll gedrungen ist über die Wogen des Meeres hinaus, weit in die Welt. Zum erstenmal ist hier ein Werk geschaffen worden, das die ganze deutsche Kaufmannschaft umfaßt, in dem sich die öffentlich rechtlichen Verbände der selbständigen Kaufmannschaft, in dem sich fast alle freien Vereinigungen der kaufmännischen Angestellten, in dem sich — was in unserer Zeit der Zerrissenheit ganz besonders erfreulich ist — Angehörige aller Parteien und aller Bekenntnisse vereinen, ein Werk, das ohne gezielten Zwang, allein aus dem freien Willen, aus dem sozialen Sinn der Befähigten des Standes heraus der weniger Vermittelten zu Hilfe kommen soll, und das in weiser Erkenntnis der Erfordernisse unserer Zeit nicht nur eingetretene Schäden heilen will, sondern in dem die prophylaktische Absicht, der vorbeugende Wille, in dem der Gedanke Geltung und Ausdruck gefunden hat, die Kraft und die Gesundheit des Volkes — und Standesangehörigen zu erhalten und sie somit vor Niedergang, Erkrankung und vor Entbehrung zu schützen. Der Redner dankte sodann mit herzlich empfundenen Worten allen denen, die in weitestgehender Erkenntnis alles dessen, was die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ will, das Unternehmen gefördert und unterstützt haben, und schloß mit dem Wunsche, daß das Taunusheim wie die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ ein Element des sozialen Ausgleichs, ein Werk des sozialen Friedens werden und als Zeuge einer glanzvollen Zukunft unseres Vaterlandes bis in weite, ferne Zeiten in die Landschaft ragen möge als Heimstätte friedlicher und glücklicher Menschen.“

Affessor Dr. jur. Teigmann (Wiesbaden), der dritte stellvertretende Vorsitzende, verlas darnach die Stiftungsurkunde, die, von einer Kupferplatte umschlossen, in den Grundstein eingemauert wurde. Oberpräsident Hengstenberg vollzog die ersten Hammerschläge mit dem Wunsche, daß das Haus unter Gottes Schutz emporwachsen möge, zum Segen der Einzelnen, zur Freude der hochbegabten Stifter und zur Ehre des deutschen Namens. Ihm schloß sich Regierungspräsident Dr. v. Reister (der einen Spruch Thomas Corleus zitierte: „Der Mensch soll nicht über seine Zeit klagen. Ist die Zeit schlecht, — so will der Mensch ist dafür da, sie besser zu machen“), Landrat v. Heimburg, Oberbürgermeister Vogt (Wiesbaden), Oberbürgermeister Dr. v. Well (Wiesbaden) (möge das Werk, das Nächstenliebe und Gemeinnutz stifte, reichen Segen ausströmen in das Deutsche Reich) und unzählige andere an. In der feierlichen Stimmung, welche die Versammlung beherrschte, brachte Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter Rollhan (Rau) ein Kaiserhoch aus, worauf die Festlichkeit in dem Vortrag des „Niederländischen Dankgebets“, durch den „Wiesbadener Männergesang-Verein“ und die Musikkapelle, ihr Ende erreichte.

Die Festteilnehmer begaben sich nach Wiesbaden zurück, wo sie im Weinfaal des Kurhauses ein Mahl bereinigte. Hier brachte der Vorsitzende des Präsidiums, Joseph Baum (Wiesbaden), nach einer kurzen Ansprache des Kaiserhoch aus, worauf Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Rollhan (Rau) die Gäste begrüßte. Oberpräsident Hengstenberg gedachte der deutschen Kaufmannschaft, Professor Kindermann (Stuttgart) der Verdienste des Begründers und jetzigen Vorsitzenden der Gesellschaft, sowie des gesamten Präsidiums. Geh. Kommerzienrat Bamberger (Rau) sprach auf die Stadt Wiesbaden, Oberbürgermeister Vogt auf den in der Gesellschaft verkörperten sozialen Gedanken. Delegierte aus allen Teilen Deutschlands überbrachten mit gehaltvollen Ansprachen Grüße und Glückwünsche für die Zukunft des für die Volkswohlfahrt so bedeutsamen Unternehmens. An den Kaiser wurde ein Be-

grüßungstelegramm nach Korfu abgefaßt, auf welches schon nach kurzer Zeit ein in herzlich Worten gehaltenes Danktelegramm einging.

Dem Andenken des verstorbenen Großherzogs Wilhelm von Luxemburg, Herzogs von Nassau, in ein Gedicht gewidmet, des Herrn J. Chr. Glücklich von hier zum Verfasser hat und in der heutigen Nummer unserer Beilage „All-Nassau“ enthalten ist. Herr Glücklich sandte sein Poem in künstlerischer Ausstattung u. a. der Großherzogin-Regentin von Luxemburg, der Großherzogin-Mutter von Luxemburg und der Großherzogin von Baden, die ihm ihren Dank in sehr anerkennenden Worten ausdrückten ließen. Auch dem Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Reister sowie den Magistratsvorsitzenden der Städte Wiesbaden, Biebrich und Weilburg ist das Gedicht zugegangen, die es ebenfalls dankend angenommen haben. Herr Regierungspräsident v. Reister hat seine Überweisung in das Staatsarchiv beantragt. Es wird in den nächsten Tagen in dem Schaufenster der Buchhandlung von Venn am Kranzplatz ausgestellt werden.

Aus der geheimen Stadtverordnetenversammlung am letzten Freitag teilt die „Volksstimme“ das Nachstehende mit: In der heimlichen Sitzung wurde kurz über die Einigung der Einigung verhandelt. Der Oberbürgermeister erklärte, früher oder später komme die Frage schon, wenn Kollisionen eintreten. Für Wiesbaden habe aber die Sache noch keine Eile. Die Licht-, Wasser- und Kanalisationsfrage sei gelöst. Zu bedauern sei ja, daß die Stadtverordneten-Versammlung feinerzeit die Eingemeindung Sonnenbergs abgelehnt habe, denn die Fluchtlinienpläne hätten Schwierigkeiten gemacht. Dohheim wolle wegen seiner schlechten Finanzlage eingemeindet sein. Die Badstrafenkommission habe für Biebrich eine Belastung. Aber es sei in Wiesbaden Wohngebiete genug vorhanden. Es sei kein Glück, daß Wiesbaden Großstadt geworden sei. Die Sache müsse jedoch zuzwogen werden, besonders nach der finanziellen Seite hin. Bei einer Gesamtgemeindung kämen 10 000 Einwohner in Betracht. Stadtverordneter Gerhardt gibt zu bedenken, daß bei einem bloßen Zweckverband Wiesbaden die Kosten zu tragen habe.

Todesfall. In ihrer Wohnung Adolfsallee 30 starb gestern die Gräfin Julie Matuskala, Reichsfreiin von Greiffenklau, im Alter von 83 Jahren. Sie wird in dem Erbengrabsfeld der Familie in der Kirche zu St. Ulrich-Winkel beigesetzt. Die Verstorbene war eine Schwester des früheren hiesigen Landrats, späteren Polizeipräsidenten von Aachen, Grafen Guido von Matuskala-Greiffenklau zu Hof Volckards im Rhingau.

Städtisches Realgymnasium. Dem Ausschuss des Kuratoriums für die Wahl eines neuen Direktors des städtischen Realgymnasiums, der eine engere Wahl von Herren getroffen hat, die in der nächsten Woche befristet werden sollen, gehört außer dem Beigeordneten Körner und dem Direktor Dr. Höfer auch Direktor Professor Gähle an. Im übrigen vollzieht sich die Wahl ganz in der gewohnten Weise.

In harter Bedrängnis befand sich gestern nachmittags gegen 4 Uhr ein Haus in der Gleichstraße. Dort erschien plötzlich in dem ersten Stock eine ganz unbekante junge Frauenderson aus der Hellmündstraße, welche die zufällig offene Korridortür hinter sich als und das die natürlich ganz verwunderten Bewohner hebenlich, doch ja nicht zu öffnen, es verweigerte sie ein Mann mit einem Messer und drohte, sie zu erschlagen. In der Tot zog denn auch bald nachher jemand die Schelle, und als darauf nicht geantwortet wurde, trat der Wütende unter wüthen Drohungen gegen die Tür und rief am Schloß, um sich auf diese Weise Eingang zu verschaffen. Unterdessen rief man aus dem Fenster nach polizeilicher Hilfe, die diese aber erziehen, war der Nachbar der betreffenden Familie aus seiner Wohnung herausgetreten, worauf der rohe Patron es denn doch vergaß, schweigend zu verschwinden. Er begegnete aber vor dem Hause einem nun herbeieilenden Sachmann, der ihn teilnehmen wollte, was indessen erst gelang, als noch Hilfe hinzukam. Beim Transport nach dem nahen Polizeirevier in der Hellmündstraße lieferte der wie rasend sich Gebärdende unter großen Geschrei lebhaften Widerstand, so daß er schließlich noch gefesselt werden mußte. Der gefasste Mensch, ein gewisser Moritz, der kürzlich erst aus dem Gefängnis gekommen sein soll, trug wirklich ein großes Dolchmesser bei sich und hätte damit sicher einen Angriff auf den Arm gefaßt wäre. An der von ihm belagerten Wohnung zeigten sich deutlich die Spuren seiner Gewalttätigkeit, die um so leichter schlimme Folgen hätte haben können, als nur zwei Töchter des Vaters derselben allein zu Hause waren.

Die Wiesbadener Straßenbahnen sind in eine Bewegung eingetreten. So berichtet wenigstens „Der Straßenbahner“, das Organ für die Interessen der in Straßenbahnbetrieben u. a. Angestellten, in seiner neuesten Nummer. Nach dem „Straßenbahner“ haben die hiesigen Straßenbahngesellschaften bereits zum drittenmal innerhalb 1 1/2 Jahren den Antrag auf Regelung ihrer Lohnverhältnisse gestellt. Es wird jetzt verlangt, daß der Anfangslohn auf 1300 M. und der Höchstlohn auf 1900 M., nach 15 Dienstjahren eintretend, festgesetzt wird, daß die Lohnsteigerung nicht nach Quasi, sondern gleichmäßig für alle Bediensteten erfolgt, daß die monatliche Dienstzeit auf durchschnittlich 255 Stunden oder 1 1/2 Stunden für den Tag festgesetzt wird, daß an den Endstellen der Linien genügend große Bausen eingesetzt und an jedem neunten Tag ein Tag und eine Nacht (28 Stunden) freigegeben werden; ferner wird freie Dienstleistung die Bildung eines Bediensteten-Ausschusses, Einschränkung in der Verhängung von Geldstrafen und Wechsel zwischen Motor- und Anhängewagenführer bei jeder Tour verlangt. Die letzte Forderung wird mit dem Hinweis auf die Vorliebe begründet, welche das Publikum im Sommer für die Benutzung der Anhängewagen hat; natürlich fällt das Trinkgeld in einem gut besetzten Wagen besser aus, als in einem weniger besetzten. Zurzeit hat das Führerpersonal der Straßenbahn im Winter 270, im Sommer 255 bis 312 Dienststunden im Monat.

Hoteldiebstahl. Vor einigen Tagen wurde, wie gemeldet, ein bereits mit Nachhaus vorbeistrafte Einfalldiebstahl dabei erfaßt, wie er sich in den Gängen eines Hotels herumtrieb, und zur Rede gestellt, angab, er wolle zu einem Herrn Schmidt. Wie sich jetzt herausstellte, hat er sich am 24. d. M. in einem andern Hotel unter dem gleichen Vorwande aufgehalten und ebenfalls einen Kaufmann Schmidt, der natür-

lich nicht da wohnte, gesucht. Bei seinem eiligen Verschwinden hat der Mensch dann ein Paket mit zwei weißen Herrennachhemden mit Stickerei und dem Monogramm J. K., die jedenfalls gestohlen sind und auf Zimmer 5 der Kriminalpolizei abgeholt werden können, zurückgelassen.

Gestohlenes Gut. Zu Beginn des Monats legte ein unbekannter Mann in einer hiesigen Wirtschaft ein Paket nieder, mit dem Bemerkten, es später wieder abholen zu wollen, was indessen nicht geschah. In dem Paket befinden sich fünf Tischdecken mit verschiedenen Mustern, teilweise mit Handstickerei, die aus einem Diebstahl herrühren dürften. Eigentumsansprüche können bei der Kriminalabteilung im hiesigen Polizeidirektionsgebäude geltend gemacht werden.

Mit dem Rad gefürzt ist gestern vormittag am Langenbühl der Schreinergehilfe Heinz F. aus der Göttenstraße. Bis zum Kaiser-Friedrich-Ring Ecke der Schiersteiner Straße, konnte er sich noch allein begeben. Dort brach er zusammen und wurde mit schweren inneren Verletzungen mit dem Sanitätswagen dem Krankenhaus zugeführt.

Abel zugerichtet wurde gestern nacht bei einer Schlägerei in der Reugasse der Hausdiener Christian G. Er erlitt dabei schwere Kopfverletzungen und wurde von der Sanitätswache dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Wegen Kuppel ist das Ehepaar Franz Dauter und Frau, geb. Walther, geschiedene Weiland, von hier in Untersuchung gezogen worden. Die Beschuldigten haben es vorgezogen, von hier zu verschwinden.

Selbstmordversuch. Nach einem Streit mit seinem Familienangehörigen schnitt sich gestern morgen der 18 Jahre alte Schneidergehilfe Emil W. in der Schanzhorststraße die Pulsader der rechten Hand durch. Die sofort benachrichtigte Sanitätswache legte ihm einen Notverband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

Justiz-Berufsstellen. Gerichtsassessor Kollisch von hier wurde auf 6 Monate zur Landesdirektion beurlaubt, um sich mit der dortigen Verwaltung vertraut zu machen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Raub, 27. April. Der Gewerbeverein hieselbst hielt gestern abend seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist etwas zurückgegangen, gegenwärtig beträgt sie 40. Beher Trautwein erhaltete Bericht über das abgelaufene Schuljahr; der Unterricht wurde in demselben von 23 und wird im bevorstehenden Jahr von 26 Schülern besucht, welche den verschiedenen Berufen angehören. Die Zahl der Lehrlinge des Bauhandwerks hat bedeutend abgenommen, man wendet sich jetzt mehr dem sonstigen Handwerk zu. Das Verhalten der Schüler im abgelaufenen Jahr hat zu besonderen Maßnahmen keine Veranlassung gegeben. Die Unterrichtszeit ist fürs bevorstehende Sommerhalbjahr festgesetzt auf Mittwochnachmittag 3 bis 7 Uhr, im Winterhalbjahr soll an zwei Abenden, Dienstag und Freitag, von 6 bis 8 Uhr, unterrichtet werden. Bei der Rechnungsbilanz wurde es bedauert, daß die Gemeinde nicht wie in früheren Jahren dem Verein 200, sondern bloß 150 M. Zuschuß gibt, sowie auch der Staatszuschuß gekürzt worden ist. Ob der Verein auf die Dauer bei der jetzigen Unterstützung bestehen kann, ist fraglich. Die beiden amtierenden Vorstandsmitglieder, der Vereinsrechner Christian Schaubmayer und Kassier Friedrich Schneider, wurden einstimmig wiedergewählt. Als Delegierter zur Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau ist Bürgermeister Seibler, zu seinem Stellvertreter Tischler Peter Ridel bestimmt worden.

Kloppenheim, 26. April. Bereits vor zwei Jahren, als die elektrische Bahn nach Biebrich eröffnet wurde, suchte man zu erwirken, diese Linie bis Kloppenheim zu verlängern. Es bildete sich ein Komitee, es wurden auch Anträge gemacht, aber nach dem ersten mal gerade ermittelnden Wende schloß die Sache wieder ein. Jetzt will man die Angelegenheit wieder aufs neue erörtern. Die Schwierigkeiten, die sich dem Bau der Bahn entgegenstellen, sind bei weitem geringer, als bei dem Bau der Biebricher Strecke. Auch der rege Verkehr zwischen unserem Dorfe und der Stadt bürgt für die Rentabilität. — Die Klippensprache von welcher jetzt unser Dorf umrahmt ist, löst manchen Naturfreund über die Ursprünge, Inseln und Wälder weissen mit einander. Dazwischen wachsen auch schon eine Anzahl kunstvoller Apfelbäume früherer Sorten. Entgegen den Befürchtungen aus anderen Gegenden kann von hier berichtet werden, daß der geringe Kautschuk den frühen Kirchschorlen wenig oder nichts geschadet hat. Die Kirchschorle bildet in unserem Dorfe einen nicht zu unterschätzenden Faktor. Im Vorjahr wird der Ertrag der Kirchschorle auf rund 25 000 M. geschätzt.

Selbst, 26. April. Die Lage unseres Ortes ist zum Obstdaun sehr geeignet. Trotzdem blieben lange Jahre die schönsten Lagen des Dorfes unbesetzt. Vor etwa 12 Jahren wurden die nördlich unseres Dorfes gelegenen Acker, welche durch den Wald geschützt sind, bepflanzt. Diese Obstbäume sind trefflich gedeihen und haben auch in diesem Frühjahr einen ausgezeichneten Blütenstand. Auch nach Wiesbaden zu sind eine Anzahl neuer Baumrassen angelegt worden, welche gute Fortschritte machen. Das Lob aus unserer Gemarkung ist baldbar und deshalb gesucht.

Nassauische Nachrichten.

Die Eisenbahnbrücke über den Rhein.

Rüdesheim, 28. April. In der heutigen ersten Kammerhand am Samstag auf der Tagesordnung die Anfrage des Geh. Kommerzienrats Dr. Bamberger (Rau) wegen der Erbauung einer Eisenbahnbrücke über den Rhein im Rheingau. Sie lautet: Ist die Großh. Regierung bereit, über den Stand der Verhandlungen wegen Erbauung einer Eisenbahnbrücke über den Rhein im Rheingau mit Anschließ an die strategische Bahn Gau-Algesheim-Künster Auskunft zu erteilen und welche Maßnahmen sind in Aussicht genommen, um die Verkehrsinteressen Hessens zu wahren? Finanzminister Dr. Braun erwiderte, daß die Regierung die Interessen Hessens in jeder Hinsicht gewahrt habe, daß aber die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien, er daher jetzt nicht in der Lage sei, weitere Auskunft zu erteilen. Die zu erwartende Vorlage werde sich voraussichtlich noch etwas verzögern und dann werde Gelegenheit sein, sich über die Angelegenheit weiter zu verbreiten.

Rüdesheim a. Rh., 27. April. Die schändlichen Welta-Verfassungsveränderungen und Zerrörungen hören immer noch nicht auf, wie dieses sich wieder in den letzten Tagen gezeigt hat. In einem Weinberg des Weinbesizers Friedrich Philipp im „Bischofsberg“ sind neuerdings wieder 250 Weinstöcke mit etwa 500 bis 600 Wurzeln gewaltsam zerstört und damit der diesjährige Ertrag des etwa 30 Acren großen Weinbergs so gut wie vernichtet worden. Auch in dem angrenzenden Weinberg des Weinbesizers Michael Flach wurde auf gleiche Art eine Anzahl Weinstöcke zerstört. Trotz der von der Polizei ausgesprochenen Belohnung von 200 M. konnte es bis jetzt noch nicht gelingen, den oder die Täter namhaft zu machen.

Weilburg, 26. April. Im Kreisbau hieselbst fand unter Vorsitz des Landrats der eine Sitzung des Kreisrat des Oberlandkreises statt. Die vorliegende Jahresrechnung der Kreis-Kommunalkasse für 1910/11 weist eine Einnahme von 407 020.41 M. und eine Ausgabe von 308 801.11 M.

also eine Mehrerhebung von 8219.90 M. nach. Die Kreispar-
telle erhielt einen Reingewinn von 12 853.27 M. und die
Kreis-Schuldenverwaltung eine Mehrerhebung von 247.25 M.
Der Kreisbauhaushalt für 1912 beläuft sich auf 1 200 000 M.
und die Kreissteuer wurde auf 12 Proz. und die Kreissteuer
auf 7 1/2 Proz. festgesetzt. An Stelle des
wegen seines hohen Alters von 81 Jahren ausscheidenden
Landwirts Philipp Fink sen. in Werra wurde Hofrat Hermann
Derg in Weiburg zum Kreisdeputierten gewählt. Die Mit-
glieder des Kreisaußenbüros Reiner Gath (Weiburg) und
Hofrat Derg (Weiburg) wurden wieder- und Bürgermeister
Weil in Runkel neu gewählt. Landrat Derg richtete einen
warmen Appell an die Kreisratsmitglieder zur Unterstützung
der Jugendfürsorge und Jugendpflege. Er teilte mit, daß dem
Kreis im verflochtenen Jahre für diesen Zweck ein Staatszuschuß
von etwa 2400 M. zufließen könne. Landrat Derg machte
die weitere Mitteilung, daß der Oberlehrer Kreis seit
geraumer Zeit mit den Firmen W. Rabmeyer in Frankfurt
am Main und Wüderichs Eisenwerke in Weiburg in Verbindung
stehe wegen Beschaffung des Oberlehrerpreises mit elek-
trischer Energie. Dem Kreise steht Dr. Krüger am Technikum
in Bingen als Sachverständiger zur Seite. Während die Firma
Rabmeyer das Reh bauen und den ganzen Betrieb selbst in die
Hand nehmen will, wollen die Wüderichs Eisenwerke nur
den Strom liefern und der Kreis soll als Unternehmer auf-
treten. In einer im Mai stattfindenden Kreisaußenbürositzung
wird Dr. Krüger sein Gutachten über die Vorteile und Nach-
teile der beiden Projekte abgeben. — Die Diebstahlsbande,
die die hiesige Gegend unsicher macht, kreibt ihre Kräfte nach
wie vor. So wurde heute nacht in der Sommerfrische Guntersau
eingebrochen. Die Diebe schütteten eine Scheibe aus einem
Fenster, öffneten dieses und drangen ein. Es fielen ihnen
Sparten, Kleider, Schuhe usw. sowie ein Geldbeutel und die
Freimarkenscheine in die Hände. Ein weiterer Einbruch wurde
die Nacht zuvor in Löhberg versucht. Die Diebe wollten eine
Kleinschmiede plündern, trafen aber beim Einsteigen einen
Eimer Wasser an, wodurch die Hausbewohner erwachten und
die Einbrecher vertrieben.

N. Ried a. M., 28. April. Samstagabend wurde hier
die Leiche des 21 Jahre alten Bahnarbeiters Wilhelm
Wolff aus Frankfurt a. M. aus dem Main gelandet.
Dieselbe dürfte über 14 Tage im Wasser gelegen haben. An-
scheinend liegt Selbstmord vor.

Aus der Umgebung.

24 000 Rheinischer Streiker.

n. Mainz, 28. April. Nachdem am Sonntag die Streik-
leitung beschlossen hat, daß die Bedienungsmannschaften der
Schleppdampfer, Sähne usw. die Arbeit einzustellen hätten,
haben auf dem größten der hier vor Anker liegenden Schiffe
die Bediensteten heute ihre Tätigkeit unterbrochen. Bis zum
1. Mai werden von Mannheim bis Rotterdam 24 000 Mann
feiern. Es sind nahezu 70 Dampfschiffgesellschaften in Mit-
leidenschaft gezogen. In dem Betrieb der Personendampfer
wird vorläufig keine Änderung eintreten. Die Arbeitsein-
stellung erstreckt sich bis jetzt nur auf die Schleppdampfer der
Transportschiffe. — R. Es handelt sich in der Hauptsache um
Forderungen des Deck- und Maschinenpersonals, entsprechende
Lohnerhöhungen wie auch die Nacht- und Sonntagsruhe ein-
zuführen. Die meisten Firmen weigern sich bis jetzt, eine
Verzögerung für diese Arbeiten an Sonntagen oder in der Nacht
zu zahlen. Wo schon einige Firmen zahlen, sei die Verzögerung
nach der Meinung der Streikenden nicht der Arbeit ent-
sprechend. In den Maurerzünften, in denen die Streik-
leitung zum Kampfe auffordert, wird der Hoffnung Ausdruck
gegeben, daß sich die Stationsarbeiter nicht zu Streik-
brüderarbeiten hergeben werden.

ht. Darmstadt, 28. April. Der Vorsitzende der hiesigen
Landwirtschaftskammer, Geheimrat Haas, kam in diesen
Tagen auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der hiesigen
Landwirtschaft zurückzublicken. Der verdiente Beamte begann
seine Laufbahn im Jahre 1872 als Mitglied der damals er-
weiterten „Zentralstelle für die Landwirtschaft und die land-
wirtschaftlichen Vereine“. — Runk. Die heutige Eröffnungs-
feier in der Schallerhalle des neuen Hauptbahnhofes
vollzog sich in folgender Weise: Der 70 Mann starke Chor
des Morgartenvereins trat unter Begleitung der Kapelle des
Inf.-Regiments Nr. 115 Mozarts „O Schicksal alles
Schönen“ in erhabener Weise vor, worauf Eisenbahn-
direktionspräsident Dr. Michaelis (Mainz) eine längere An-
sprache über die geschichtliche Entwicklung der Verkehrsver-
hältnisse und des Bahnverkehrs in Darmstadt hielt, deren
Schluß ein dreifaches Hoch auf den Großherzog war. Hierauf
schloß sich eine Ansprache des Vertreters des Eisenbahn-
ministers, Ministerialdirektors Witzl. Geheimen Oberregie-
rungsrats Offenberg (Wein), dem die Dankesworte und
Ordnungsverleihungen des Hess. Finanzministers Dr. Braun
folgten. Den Schluß bildete Beethovens „Die Himmel
rühmen des Erhöhen Hörs“.

ht. Frankfurt a. M., 27. April. Der große Metall-
arbeiterstreik in den Abteilungen und anderen großen
Firmen, bei dem anfänglich 5000 Personen beteiligt waren,
kaut immer mehr ab und dürfte mit einer Niederlage der Aus-
sichtigen enden. Etwa 700 sind an den alten Bedingungen
wieder an ihre ehemaligen Arbeitsstätten zurückgekehrt. Außer-
dem haben die Firmen viele fremde Arbeiter neu eingestellt,
so daß mancher Streikende überhaupt brotlos wird.

n. Gumburg v. d. S., 28. April. Ein schwerer Unfall
trat sich gestern vormittag auf dem hiesigen Bahnhofe zu.
Der Weichbodenarbeiter Lenhardt aus Rödelheim, der
mit dem Auftrieb der inneren Bohlenbohlen beschäftigt war,
stürzte infolge eines Festtritts aus etwa 10 Meter Höhe vom
Gerüst ab und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde
dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, woselbst er jetzt in
hoffnungslosem Zustande darniederliegt. — ht. Mit der Auf-
stellung der Jupitersäule, einer Nachahmung der
Mainzer Säule, hat man soeben begonnen. Das 14 Meter
hohe Denkmal erhält seinen Platz nahe der Saalburg. Bis
zum Besuche des Kaisers, den man von Wiesbaden aus hier
bestimmt erwartet, hofft man die Aufstellungsarbeiten beendet
zu haben.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

Ein Deutscher vor französischen Gesundheitsbehörden.
ht. Paris, 27. April. Der Wander-Photograph Korn
aus Ebnethen in Bayern, der sein Gewerbe auf fran-
zösischen Jahrmärkten und Kirchweihen ansah, wurde von den
Gesundheitsbehörden von Orléans wegen Ermordung seiner jungen
französischen Geliebten, um deren willen er Frau und Kinder
verlassen hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte
seine Tat aus Eifersucht begangen. Das Schicksal
billigte ihm milde Umstände zu.
Weichbodenarbeiterstreik.
ht. Berlin, 27. April. Am Weichbodenarbeiterstreik Schmach
wurde gestern die Weichbodenarbeiter geschloffen,
nachdem sämtliche Anträge der Verteidigung abgelehnt worden

waren. Das Gericht beschloß, den Angeklagten Meyer ohne
Kaution aus der Haft zu entlassen und die vom Angeklagten
Dable gestellte Kaution (2000 M.) freizugeben. Heute wurden
die Weichbodenarbeiter verurteilt.
Verurteilungen im Frachtgüterverkehr.
— Halle, 27. April. Der König. Eisenbahnamendement
Brunner, der im Frachtgüterverkehr Leipzig-Halle mittels
gefälschter Frachtbriefe für 14000 M. Waren verun-
treute und an Hebler absetzte, wurde zu 2 Jahren Gefängnis
und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Ein neuer Spionage-Prozess.
ht. Leipzig, 27. April. Vor dem 2. und 3. Strafsenat des
Reichsgerichts wird über einen Spionagefall verhandelt. In dem-
selben großen Strafverfahren, in dem die Verhandlung gegen die
Engländer Treuss, Brandt und Starobski geführt wurde. In
beantwortung hatte sich der Schloffer Gustav Wolff, geboren
am 20. August 1887 zu Weidau in Sachsen, wegen verbotenen
Vertrauens militärischer Geheimnisse.

Die Einbrecher von Helgoland.
* Altona, 27. April. Die Strafammer des hiesigen Land-
gerichts verurteilte die Arbeiter Johannes Duda und Josef
Duda, die in der Nacht zum 3. Februar auf Helgoland in die
Bürgermeisterei einen Einbruch verübten und 20000 M. stahlen,
zu 6 bzw. 4 Jahren Zuchthaus, die Arbeiter Schmitz und
Scholz wegen Schleicherei zu je 3 Jahren Gefängnis. Von dem
Geld wurden nur 12000 M. wieder herbeigekauft. Wo sich
der Rest befindet, darüber verweigern die Verurteilten jede
Auskunft.

Sport.

Pferderennen.

* Frankfurt a. M., 28. April. Reihoboc - Rennen.
2000 M. 1. A. Schürmanns Saint Rules (Derr W. Schulz),
2. Nichtenstein, 3. Beau Manoir. 15:10; 11. 16. 11:10 — Al-
fönig-Jagdrennen. 4000 M. 1. B. Weiss Adlander (Unter-
balsner), 2. Red Clover, 3. Leonore. 28:10; 16. 22:10. —
Jägerberg-Jagdrennen. 3000 M. 1. A. v. Schilgen's Fifth Ace
(H. v. Rogner), 2. J hope so, 3. Guatemala. 53:10; 23. 17.
47:10. — Feldberg-Jagdrennen. 5000 M. 1. R. Rannar's
bauers Panzerfänger (Wöhme), 2. Mainau II, 3. Wesen.
43:10; 17. 13:10. — Johannsberg-Jagdrennen. 6000 M.
1. B. Weiss's Rose Koize (Derr v. Westernhagen), 2. The Bot,
3. Coplan. 45:10; 16. 23. 21:10. — Taunus-Dürdenrennen.
3000 M. 1. H. Köthes Sandeur (Wöhme), 2. Protegee,
3. Sarcophag. 50:10; 12. 12. 12:10.
* Berlin-Grünwald, 28. April. Semiramis - Rennen.
6200 M. 1. B. Lindenstädt's Nabana (Wohmann), 2. Stron-
delles, 3. Selma. 26:10; 21. 18:10. — Damenpreis. 10 000 M.
1. S. Weizens Sautoni (H. Braune), 2. Sturmvogel, 3. Melion
Bel. 35:10; 18. 37. 37:10. — Jockeys-Rennen. 5000 M.
1. J. S. Gurschows Furgat (H. Köthes), 2. Vasconville,
3. Tourbillon und Frühwacht totos Rennen. 42:10; 15:10. für
Tourbillon 5. für Frühwacht 10 M. — Preis von Raderborn.
3500 M. 1. H. v. Strachwitz's Rawton (Bel.), 2. Cano
Vasquez, 3. H. H. H. 26:10; 13. 13. 21:10. — Zatterall-
Jagdrennen. 6000 M. 1. Mittm. Rawton (Bel.), 2. Cano
Vasquez, 3. H. H. H. 26:10; 14. 19:10. — Preis vom Jagd-
schloß. 4500 M. 1. Jüngers Florimond Roberti (Vergold),
2. Procles, 3. Maori. 53:10; 22. 35. 67:10. — Preis von
Goppensrade. 6200 M. 1. H. Strauchmann's Vamaneur (H.
Baltian), 2. Sturmwind, 3. Jockeys. 114:10; 42. 23:10.
* Hamburg, 28. April. Eröffnungsrennen. 4000 M.
1. A. Schüttens jun. Schmugler (Haitenberger), 2. Hubertus,
3. Götterknecht. 164:10; 43. 33:10. — Bundesdecker-Rennen.
7200 M. 1. Gehat Weiss's Traum (Schäfers), 2. Korton Con,
3. Protege. 76:10; 22. 35. 31:10. — Frühjahrs-Sandicap.
20 000 M. 1. H. H. H. Lehmann's Lehmann's (H. Köthes), 2.
Remier, 3. Sideslip. Ferner: Star, Cambronne, Balasso,
Baurius, Binton, Cheops Berra II, Hod. King's Tag, Ma-
ruffsch, Saxon, the First, Broadway, Epion, Hals, Hals.
46:10; 17. 19. 22:10. — Verkaufs-Rennen. 4000 M. 1. Frau
Danas Suffrens (H. Ballod), 2. Dos, 3. La Derog. 32:10;
20. 18:10. — Dam-Rennen. 3600 M. 1. J. P. P. P. Blumen-
tor (Helmholtz), 2. Flaminia, 3. Jehanda. 34:10; 11. 12.
17:10. — Hannoveria-Dürdenrennen. 5000 M. 1. Bundes
Royal Carter (Streit), 2. Sport III, 3. Gela. 51:10; 22. 14.
13:10. — George Sandmann-Jagdrennen. 3000 M. 1. E. C.
Reinold's Poullet (Witzl), 2. Prince's Josephine, 3. Meerbrant.
73:10; 34. 22:10.
* Wien, 28. April. Trial Stakes. 46 000 Kronen. 1.
Neopontes Rosen (Rerguson), 2. Lord Firebrand (Morb),
3. Bartel (Rechner). 74:10; 103. 40. 77:20.
* Paris, 28. April. Prix du Mont Valerien. 5000 Fr.
1. Barlens Encourages II (H. Köthes), 2. Einförmigkeit,
3. Clementine. 141:10; 40. 29. 37:10. — Prix de Jena. 5000
Franken. 1. Gamie de Vertue's Thaba (Kernings), 2. Pro-
nelle, 3. White Rose II. 77:10; 29. 21. 54:10. — 25. Prix
Siemal. 2000 Franken. 1. Bei-Richards Smith II (Gar-
ner), 2. Gassoffe, 3. Monticope. Ferner: Imperial II, Radial,
Indiano, Monagan, Gorgonio, Road d'Orleans, West.
Guerin. 29:10; 17. 28. 27:10. — La Coupe. 25 000 Franken.
1. Bellermans Corion II (Robinson), 2. Rezenille, 3. Manzana-
nes. Ferner: Annot, Boudales, Non, Elefried, Vilum,
Roule, Ridelm. 84:10; 31. 21. 37:10. — Prix de la Seine.
12 000 Franken. 1. Repetitis Racial III (H. Köthes), 2. Gaia-
tron, 3. Kellermann. 16:10; 13. 21:10. — Prix Santeaur.
7000 Franken. 1. Baron E. de Rothschilds Morillon (H.
Woodland), 2. Fleureuse, 3. La Semilange. 82:10; 33. 56.
20:10.
* Oork-Emsker, 28. April. April-Modrennen. 3000 M.
1. Den, 3. v. Lipars Cenedal (Weiß), 2. Feig Otto, 3.
Jero. 15:10; 13. 18:10. — April-Dürden-Rennen. 2000 M.
1. Fru, 2. v. Hennigens's Dollarprinzessin (Solouf),
3. Wanderbüsch, 3. Ragador. 18:10; 13. 19:10. — Rheinisches
Hoch-Rennen. 3000 M. 1. Den, 2. Haas' Kralze (Hammer),
2. Diabland, 3. Arriehender. 49:10; 15. 12. 29:10. — April-
Sandicap-Steeple-Chase. 4000 M. 1. Fru, 2. C. Köthes's Ras
Ras (Reiß), 2. Cofu, 3. Golden Garnet. 34:10; 17. 14:10. —
Baumgarten-Jagdrennen. 2000 M. 1. Fru, 2. Haas' Cobbe-
la (Garnier) ging allein über die Bahn. — Rudolf-Jagd-
rennen. 2000 M. 1. H. v. Lütens und H. Frör, v. Durans
Blutarz (Küh), 2. Relaine, 3. Riman. 19:10; 11. 13:10.
* Wiesbadener Rennen. Für den Preis von
Schlangenbad, das 6000-M.-Hürden-Sandicap des zweiten
Wiesbadener Tages, am Samstag, den 18. Mai, wurden
37 Nennungen abgegeben, darunter für Dollarprinzessin,
Bassermus, Roth Reitz, Rose Koize, Bahard IV., Emma
Olivia, Benjamin, Prinz Rudolf, Ricksanz, Reene, Ebicard,
Romeol, Talmont und Sal d'Amour.

* Radrennen. In Breslau legte über 30 Kilometer
Waltbour in 24:44 gegen Stellbrink, Finart und Scheurmann,
über 50 Kilometer Finart in 42:20% gegen Scheurmann,
Waltbour und Stellbrink; in Paris gewann den großen
Preis von Buffalo Elgaard gegen Duré und Vebrines.
* Die Süddeutsche Fußballmeisterschaft. Auf dem Sport-
platz in Frankfurt a. M. fand gestern das Fußballspiel um
die Süddeutsche Meisterschaft zwischen dem Karlsruher Fuß-
ballverein statt, das gegenüber dem Karlsruher mit 7:0
endete. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:0. Der Versuch war
sehr gut, das Spiel besonders auf Seiten der Karlsruher
recht flott.

Ein neuer Kampf mit den Pariser
Automobilapachen.
Der Bandenführer Bonnot tot.
ht. Paris, 29. April. Bonnot, das vielgenannte
Saubt der Automobil-Abenden, der noch vor drei Tagen

den Unterchef der Sicherheitspolizei Rouin niederschloß,
ist seinem Schicksal anheimgefallen und in die Hände
der Polizei gelangt, allerdings nur als Leiche.
Die „Agence Journalier“ teilt dazu des Näheren
mit, daß die Polizei heute morgen in Choisy-le-Roi bei
Paris eine Automobil-Garage umzingelte. In dieser
sollten die Auto-Banditen Bonnot, Garnier usw. ihr
Versteck haben. Die Banditen verteidigten sich gegen
die Polizisten mit Revolvern. Ein Polizist wurde
durch drei Kugeln in den Unterleib schwer verletzt. Noch
kurzem vergeblichem Kampf wurde beschloffen, keine
weiteren Menschenleben mehr zu opfern und die
Garage mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Zu
diesem Zweck wurde aus Vincennes Dynamit herbei-
geholt, um diesen Plan auszuführen.

Aber die Sprengung des Hauses wird noch
berichtet: Der Leutnant der republikanischen Garde,
Fontan, brachte auf einem mit Stroh beladenen Wagen
zwei Dynamitbomben an den Automobil-Schuppen
heran. Die Bomben wurden an eine Mauer des
Hauses gelegt, während aus dem Innern des Gebäudes
fortwährend Schüsse kradten. Der erste Versuch, die
Bomben zur Explosion zu bringen, mißlang, da die
Lunte verlöschte. Er wurde daher erneuert. Gegen
Mittag erfolgte die erste Explosion, der bald die zweite
folgte. Kurz nach der ersten Explosion wurden aus
dem Innern vier Schüsse vernommen. Die Banditen
hatten, wie man vermutet, Selbstmord begangen.
Nach der zweiten Explosion stürzte die hintere Wand
des Hauses zusammen. Das erste Stockwerk blieb
unverletzt. Der Chef der Sicherheitspolizei, Guichard,
drang in Begleitung von 10 Inspektoren in eines der
Zimmer dieses Stockwerks ein, wo sie den Inhaber der
Garage, den Anarchisten Dubois, erschossen auffanden.
Der Banditenführer Bonnot lag in einem Neben-
zimmer schwer verletzt. Er hatte sich eine Kugel in den
Kopf geschossen. Als die Beamten eindringen, ver-
suchte er, sich zu vergiften. Bevor er aber sein Vor-
haben ausführen konnte, hatte Guichard ihm eine
Kugel in den Kopf gejagt. Bonnot endete kurze Zeit
darauf im Hotel Dieu, wohin er gebracht worden war.
Als die Automobile, die die Leiche Dubois' und den schwer-
verletzten Bonnot aufnehmen sollten, vorfahren, durch-
brach die Volksmenge den Polizeifordon und stürzte
sich auf die Banditen. Gendarmerie und Soldaten
mussten die Menge mit Kolbenstößen zurückdrängen.
Man weiß bis jetzt nicht genau, wie viele Banditen sich
noch in dem Hause befinden. Es ist nicht unmöglich,
daß sich noch Leichen unter den Trümmern des Hauses
befinden. Der Chef der Sicherheitspolizei erhielt die
Blickwünsche der Regierung. Er verspricht, nicht zu
ruhen, bis auch Granier und Ballet unschädlich gemacht
worden seien. — Der Eigentümer des Hauses ist
ein als Katbederanarchist bekannter Millionär namens
Fromentin, der in Choisy-le-Roi eine ganze Anarchisten-
niederlassung gegründet hatte. Gegenpartia hält sich
Fromentin in Marokko auf. Die Nachricht von dem
Ende Bonnots wurde von der Bevölkerung mit leb-
hafter Gemutigung und dem Gefühl der Erleichterung
aufgenommen.

wb. Paris, 29. April. In dem Anzug Bonnots
sind man, von seiner Hand geschrieben, eine Art
Testament, in dem er mehrere Mitschuldige, be-
sonders Gauy, als unschuldig hinzustellen sucht
und, ohne die lange Reihe seiner Verbrechen zu be-
dauern, doch durchblicken läßt, daß er in der letzten
Zeit hauptsächlich aus Trost handelte und um nicht
zurückzukehren. Die Leiche Dubois', dessen wahrer
Name unbekannt ist und der in Ruhland geboren sein
soll, wies drei Wunden auf, von denen die eine tödlich
war. Bonnot und Dubois sollen Gift bei sich gehabt
haben, sie dürften aber nicht mehr die Zeit gefunden
haben, Gebrauch davon zu machen. Als Bonnot zwi-
schen Bett und Wand verriet, im ersten Stockwerk auf-
gehunden wurde, hatte er vier Revolver bei sich.
Bei der Abführung ins Krankenhaus fielen mehrere
Personen über ihn her, um ihn bestig zu schlagen, trotz-
dem Polizeibeamte zugegen waren.

wb. Paris, 29. April. Die Blätter beschäftigen sich
heute fast ausschließlich mit dem Tode des Banditen
Bonnot und zollen der Polizei lebhaft Anerkennung
für die Tatkraft und den Mut, die sie bei der gestrigen
Belagerung in Choisy-le-Roi bewiesen habe. Mehrfach
wird gemeldet, daß die Sicherheitsbehörde entschlossen
sei, endgültig mit den Anarchisten aufzuräumen. Schon
heute sollen in Paris und Umgebung an hundert Haus-
suchungen vorgenommen werden, namentlich in den
südlichen Vororten, wo Bonnot zahlreiche Verbindun-
gen hatte. Die Sicherheitsbehörde beschloß im Verein
mit den Militärbehörden, von nun an gegen die mili-
tärlichen Flüchtlinge, deren Zahl in den letzten Jahren
ständig zugenommen hatte, strenger als bisher vorzu-
gehen und namentlich deren ständige polizeiliche Über-
wachung durchzuführen. Die in der Angelegenheit der
Autobanditen eingeleitete Untersuchung hat nämlich
ergeben, daß die Mehrzahl dieser Verbrecher sich ihrer
Militärpflicht entzogen hatte.

Vermischtes.

Ein Riesenbrand in Damaskus. Konstantinopel,
28. April. In Damaskus brach in den Räumen der Redaktion
des Araberblattes „Errabi“ ein großes Schloßfeuer aus und
griff auf das Viertel über, das zerstört wurde. Die
große Kofee Omajaden und das Regierungsgebäude blieben
unverfehrt. Die ganze Garnison war an den Lösungsarbeiten
beteiligt. Der angerichtete Schaden wird auf 25 Millionen
geschätzt. Nach einer weiteren Meldung dauerte der Brand
24 Stunden. Der Materialschaden wird nun auf etwa 15
Millionen Franken geschätzt. 12 Personen sind ums Leben ge-
kommen.
Unglücklicher Sankt eines Schyemanns. Berlin,
28. April. Bei einer Fällung der Schyemanns-Gesellschaft wurde
der Schyemann-Wend von seinem Kameraden Hoffmann, der
durch ein bisher nicht aufgeklärtes Versehen seine Pistole schatz

Apollinaris

„WELT-TAFELGETRÄNK“
(Kölnische Zeitung)

Königl. Preuß. Staatsmedaille

Großer Preis Brüssel 1910

37 Millionen Jahresfüllung

Großer Preis Dresden 1911



Mein Korsettlager umfasst über 200 Nummern nur der allerneuesten Formen und Schnitte, sowohl in einfacher, wie in feiner und feinsten Ausführung.

Während des Ausverkaufs gewähre ich

20% Rabatt

auf die seitherigen Preise. — Anprobensendungen gerne zu Diensten.

Reformleibchen, Kinderleibchen, Hüftformer, Büstenhalter
in grosser Auswahl.

Telephon 2419. **Ludwig Hess, Webergasse 18.**

Reinhardsquelle das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:

Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, die Blase wird gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbefinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt. — Literatür versendet die Direktion der Reinhardsquelle bei Würzburgen.

In Mineralwasserhandlungen, Apotheken u. Drogerien verlange man ausdrücklich nur Reinhardsquelle!

Hauptniederlage:

F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwässer-Engros. Tel. 67.

Dr. Axelrod's
Joghurt



ein hervorragendes natürliches
Heil- und Nahrungsmittel

bei Magen- u. Darmkrankheiten, Blararmut, nach Operationen, Wochenbett etc. bestens empfohlen.

25 Pfennig pro Glas.

Zu beziehen durch
D. Kraft's Milchkuranstalt,
Dotzheimer Str. 107. — Tel. 659. — Postversand n. auswärts.

Die feinste Süßrahm-Pflanzenbutter

Margarine
kauft man nur am billigsten, weil keine Lebensmittelei, bei
Wilhelm Lang, Bertramstraße 22.
Kein Lager, ein Visirant nur künstlichen Präparatung.
Direktor Dejug von 1 Pfd. an frei ins Haus. Direktor Lang.

Warum verordnet der Arzt so gerne

Köstritzer Schwarzbier

bei Magen- und Darmkrankungen? Weil es „einen besonderen Bestandteil — Farbmals — enthält, das die Aufnahme und die Ausnutzung der Speisen erleichtert und das Bier selbst bei ganz geschwächtem Magen und Darm gut bekömmlich und daher zu einem selbst in heiklen Fällen erlaubten Nahrungsmittel macht.“

Verlangen Sie Köstritzer Schwarzbier bei Ihrem Lebensmittel-Lieferanten!

Preis per Flasche 0.23, 20 Fl. frei Haus 4.50,

direkt auch durch die

General-Vertretung

der Fürstl. Brauerei Köstritz

Robert Preuß

Biergrosshandlung

Loreleyring 11 Tel. 385 u. 725

und in deren Niederlage Weissenburgstr. 10.

Schützt Euch vor Aufstetzung am Telephon!

Die Gefahren, die der Gebrauch eines von mehreren Personen benutzten Telephons (in Geschäften, Hotels, Restaurationen, Konditoreien ufm.) mit sich bringt, werden unerschöpflich. Viele Verletzungen an Tuberkulose, Syphilis u. a. m. sind hierdurch übertragen worden. Übergang löst nur eine Desinfektion durch Dr. Rudel's „Nerolit“. Anträge auf regelmäßige Desinfektion durch eigenen Desinfektor zum Preise von RM. 1.50 monatlich nimmt entgegen

Dr. Rudel's Nerolit-Werke, Abt. Wiesbaden.

Gen.-Vert.: G. Wagner, Wielandstraße 21, 1.

Ganz Wiesbaden staunt über Ebensens billige Geranienpreise.

Die Tausende und abermal's Tausende Geranien sind für mich reserviert und gebe ich dieselben von 15 Pf. an ab. Wetanien von 1 Pf. an. Schlingpflanzen (Cobaea) v. 30 Pf. an. — Großer Umsatz — billige Preise.

Ebensens billig, Herderstr. 17,

Edle Eugendurgplatz, Telephon 3259.

Über bei Enttäufung.

Nerven- schwäche

u. Abgespanntheit eines Kräftigungs- mittels bedarf, kann nichts Besseres tun, als Altobadischer Parkbubel Starttauche trinken. Dieses vorzügliche Heilmittel enthält in leicht verdaulicher, auserst bekömmlicher Form alle wertvollen u. kräftigenden Nähr- u. Mineralstoffe, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederaufbauung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Von sehr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Pl. 95 Pf. In der Abt., Schützenhof- und Bittoria-Apothek, in den Drog. von Dr. Bode, F. S. Müller, W. H. Radenheimer, R. Sauter, G. Ferschel, Chr. Tauber, Drogerie Sauter, nach. Walsalla, Hans Krab, in d. Drog. Gnaies, Wigi u. Roesch. Genos: F. Wirth, G. m. b. H. K101

771

Deutscher Cognac,
dessen Alkoholgehalt ausschliesslich aus Wein gewonnen ist.

p. 1/1 Fl. Mk. 3.—, 3.50 u. 5.—.

Billiger Cognac-Verschnitt
p. 1/1 Fl. Mk. 1.50, 1.90 u. 2.50.

Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung,
gegründet 1878. — Tel. 868,
Bleichstrasse 17.

B 1597

Die besten Garantie-Handbräu-
Gartenflaude
empfehlen billig
F. H. H. Marx,
Mauritiusstr. 1, Telephon 3056.

Straussfedern-Manufaktur
Blanc
Wiesbaden.
Friedrichstrasse 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.
Engros. — Detail.

Strohüte.
Federn, Blumen, Fantasies,
Gestecke, Besätze, Stoffe
etc. etc.
Größtes Lager in
Straussfedern,
Pleureusen u. Reiher etc.
Beste und billigste Bezugsquelle
für Modistinnen etc.
Bitte genau auf Firma
— **BLANCK** —
zu achten.
Mein Laden-Geschäft.

: Blumenkasten :
50 60 70 80 90 100 cm
75 90 1.05 1.20 1.35 1.50
solid gearbeitet, stets vorrätig.

A. Baer & Co., Inh. Oscar Dreyfus,
Wollritzer Str. 51, Tel. 408, Bleichstr. 33.

Mitesser,

Büdel im Gesicht und am Körper be-
steht sich u. zuverlässige Juder's
Patent-Medizin-Seife, 2 St. 50 Pf.
(15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, Körbe
form). Nach jeder Reinigung mit
Judasch-Creme, Tube 75 Pf. u. 2 M.,
nachbehandeln. Frappante Wirkung
von Tausenden bestätigt. Ver-
kauf: Bittoria, Hof- und Schützen-
hof-Apothek, Dr. W. Albersheim,
F. S. Müller, W. H. Radenheimer,
Chr. Tauber, R. W. Müller, Dro-
gerie Sauter, nach. Walsalla, Hans Krab,
Mauritiusstr. 1, Wigi-Drog., Dro-
gerie Sauter, Drogerie Winer, Otto Wite,
G. Ferschel, Bruno Bode, F. Roesch,
Nach. Hans Krab u. G. Roesch.

Billets London über Vlissingen

z. Original-Bahnpreis, sowie Reservierung von Kabinen oder Betten auf den Dampfern, bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos, im

Reisebureau Born & Schottenfels, nur Hotel Nassauer Hof, Telefon 680.

MODERNE STICKEREI-STOFFE

in Waschvoile und Batist.

Der Bedeutung dieses Artikels entsprechend habe ich eine Sonder-Abteilung dafür eingerichtet und bringe darin eine hervorragende Auswahl weisser und weiss mit bunt gestickter Neuheiten.

PREISLAGEN:

M. 1.50, M. 3.50, M. 5.50, M. 8.50 und höher.

J. HERTZ

LANGGASSE 20.

TRIKOTAGEN

Kaufen Sie

keine Trikot-Hemden von

Wäschefabriken oder Versand-Geschäften, ehe Sie nicht meine Preisliste verlangt oder meine bewährten Spezial-Qualitäten ohne

!! !! jeden Kaufzwang !! !!

bei

mir angesehen haben.

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13.



Künstl. Blumen

für Putz und Dekoration. Grosse Auswahl in feinen Blumen für Damenhüte, gebunden und lose, billigste Preise.

Stets Neuheiten.

Brautkränze.

Lose Myrten in gold, silber, grün.

Dräht — Staubfäden — Kelche — Gummipapier.

B. von Santen.

Kunstblumengeschäft, Mauritiusstrasse 12.

Gummi-Hochdruck-

Garten-Schläuche

in langjährig bewährten, guten Qualitäten, sowie neue Spezial-Konfektionen empfohlen billigst

K 76

P. A. Stoss Nachf.,

Taunusstrasse 2. — Telefon 3327 u. 227.

Mavrodaphne

Original-Malvasier der „Achaia“ in Patras.

Seit über 30 Jahren berühmter delikater Dessert- und Morgenwein und wunderbarer Stärkungswein, per Flasche Mk. 2.50. Ein stets willkommenes Geschenk.

Zu haben in den bekanntesten Geschäften.

Sie sparen Kaffee!

bei Benutzung des Kaffeefilters

Melitta.



Absolut satzfreier kräftiger Kaffee!

Ohne Sieb

Preis Mk. 2.25.



Grösste Ausnutzung!

Schnellste Zubereitung!

Passt auf jede Kanne!

Papier

100 Blatt = 25 Pf.



K 150

Praktische Vorführung: Mittwoch — Donnerstag 10—1 Uhr u. 3—7 Uhr.

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse.

Ecke Hüfnergasse.



Balkon-Pflanzungen

mit dazu geeigneten, in guter Kultur befindlichen, sortenechten Pflanzen übernimmt bei fachgemäßer Ausführung und billigster Berechnung

Louis Catta, Blumengeschäft,

Bahnhofstrasse 6. — Telefon 6376.

Grösstes Spezialgeschäft für Balkon- und Gruppenpflanzen.



P. Rehm, Zahn-Praxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 50.

Sprechst. 9—6 Uhr. Telefon 3118.

Atelier für künstliche Zähne,

Gold, Medaille Zahn-Operationen, sowie Plomben. Wiesbad. 1909.

Sitzzähne, Kronen und Brückensatz, sowie Zahnregulierungen.

Anfertigung guter Zahnersatzes selbst bei zahnl. Kiefer ohne Felnern.

Bitte den Schaustasten an meinem Hause zu beachten.

Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiert.

Wiesbadener Stopf-Anstalt

Druidenstr. 3, K. Schiek jr. Tel. 4604

Elektr. Betrieb

Elektr. Betrieb

stopft dauerhaft fast unsichtbar

weiße und bunte Wäsche aller Art. — Bes.: Hotel- u. Wirtschaftswäsche.

— Strümpfe, Trikotagen, Herren- u. Damenkleider.

Wiederherstellung v. Füllgardinen u. Teppichen aller Art.

Stiche, Reparaturen, Bill. Bedienung. Keine Meinungen. Annahme nur r-einer Sachen.

Eine Erfrischung während
der angestrengten geschäftlichen Tätigkeit:

Eine Tasse Van Houten

„Van Houtens Cacao“ zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Büchsen, niemals lose zu haben. — Nur eine Qualität, die beste!

F 116

Jedem Original-Paket von

Hohenlohe Grünkernmehl

für leichtverdauliche
aromatische Suppen.

liegt ein
wertvoller Gutschein
bei!

(Fa. 1600g.) F 106

Alle Magen- und Darmleidende, Aufsetzende, Blute arme usw. essen, um zu gefunden, das echte Kaiser
Simonsbrot, F 66
versehen mit Streifenband u. schwarz-weißerer Schutzmarke. Man mache einen Versuch mit unserer 10-Pfg.-Packung. Stets echt und frisch zu haben bei **Karl Metz,** Wilhelmstraße 20, Aug. Wimschult, Kaiser-Friedrich-Str. 8, Aug. Mortheuer, Heroldstr. 26.

Keine Mutter
versäume vor Ankauf eines
Kinderwagens

Reparatur — Miete, Aufziehen von Gummireifen.

Infolge grosser Abschlüsse billiger als jede Konkurrenz.
mein grosses Lager nur erstklassiger Fabrikate zu besichtigen. 774

H. Schweitzer,
Hollistorant,
Ellenbogengasse 13.

**Verblasste Stoffe
kann jeder leicht u. billig
selbst färben**

mit den echten
BRAUNSCHE FARBEN
für Hausgebrauch
— Millionenfach bewährt. —
Zu haben in
Druckhandlungen
u. Apotheken.
Man achte auf
obenstehende
abgebildete
Schleiermarke
und fordere ausdrücklich:
Braun'sche Farben.

Hollisganzwände,
Balkon-Möbel
empfiehlt billigst 764
Franz Flössner,
Westrichstr. 6. Telefon 4181.
Haarnetze
billigst Drogerie Sacke.

Kofferhaus Schiffer,
Gingang von der Langgasse. **Mittelstraße 3** zwischen S. Guttman und Schühhaus Neustadt.
Telephon 3607.
Wegen Ersparnis hoher Ladenniete billigste Preise in allen Arten
Reisefässer u. Lederwaren.
Damentaschen staunend billig.
Reparaturen werden abgeholt.

Zur Spargelsaison
empfehle:
rohen und gefochten Schinken
in bester Qualität.
Marktstraße 11. **Carl Harth.** Telefon 382.

Ia westfäl. Wurstwaren
Serrelat 1.35, Selami 1.35, Mettwurst 85 Pf.
Ia westfäl. Fleischwaren
Dörrfleisch und Speck, fest geräuchert, 87 Pf.
Ruhshinken und Rosthinken 1.30.
Ia braunschw. Mettwurst 1.10
Lippische Leberwurst 1.00, Dörrfleisch 65 Pf.
Blutwurst 48 Pf., Rotwurst 65 Pf.
Nirgend besser und billiger als im:
Holländ. Kaffee- und Butter-Haus
Kirchgasse 5. Telefon 4224. Westrichstr. 4.
Alles frei Haus! Versandt nach auswärts.

Ende April, Anfang Mai eintreffend:
Prima sächsische Sekfartoffeln,
ausgefucht seine Sorten, wie: goldfleischige Nieren und weissefleischige Magnum bonum, höchst ertragreiche Qualitäten.
Ordnung werden entgegengenommen, soweit Vorrat.
Wiesbaden,
Dohheimer Str. 63, Büro, **Telephon 6324.**


Kinderwagen 18, 22, 28, 35, 38, 42, 48, 50, 60, 75 Pfl.,
Koffwagen 7, 9, 12, 14, 16, 18, 25, 31, 35, 38 Pfl., das
allerbeste 1-0 Pfl., Pneumatik u. Kugellager, liegende
Gehänder 10, 12, 14, 18, 20, 28 Pfl., Leiterwagen 4, 6,
8, 12, 16, 20 Pfl., Kinderputze 18, 20—38 Pfl., Sport-
wagen f. d. Hälfte, Balkon u. Gartenmöbel, verstellb.
Kinderstühle u. Tische, Triumpfstühle, Holzstühle in allen
Größen, Repar. sowie Gummireifen werb. bill. ausdief. Kein
Laden, daher die bill. Preise. Allergrösste u. feinste Auswahl.
A. Alex. Wiesbad. n. Dambachstr. 6. Telefon 2658. 934

Garten- und Balkon-Möbel

neue moderne Formen in Eisen und Holz

Stühle
Sessel
Bänke
Zeltbänke
Zelte
Liegestühle



Rollschutzwände
Schlauchwagen
Gartenschläuche
Giesskannen
Rasenmäher
Gartenschirme

∴ Elegante Rohrmöbel für Diele und Veranda. ∴
Sämtliche Gartenwerkzeuge.
Spaten, Rechen, Hacken, Gartenschere in grösster Auswahl u. besten Qualitäten.
Drahtgeflechte. ∴ Stachelndraht. 686

Telephon 213 **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

Unterzeuge

für Herren zum Frühjahr u. Sommer
in jeder Preislage, ausgefucht erstklassige Fabrikate.

Filetjacke, Baumwolle, zum Schlupfen . . . 70 Pfg.
Zellenstoffjacke, Baumwolle, zum Knöpfen . 1.45 Mk.
Krochetjacke, gestrickt, Baumwolle . . . 1.20 .
Filetjacke, la fil d'écosse, sehr leicht . . . 1.50 .



Unterjacke, feinmaschig, weiss, aus
deutscher Kolonialbaumwolle 1.60 Mk.
Unterjacke, poröses Perlgewebe,
Baumwolle 1.85 .
Unterjacke, Rettentwist, weich u. elast. 2.65 .
" Baumw., mod. Unifarben 2.75 .

Unterhose, feinmaschig, weiss, aus
deutscher Kolonialbaumwolle 2.25 Mk.
Unterhose, poröses Perlgewebe,
Baumwolle 3.50 .
Unterhose, Rettentwist, weich u. elast. 3.50 .
Baumw., mod. Unifarben 3.25 .
kurze Kniehose f. Sport 2.35 .

Spezialhaus Schirg
1 Webergasse 1 Hotel Nassau, A.-G. K 148

Künstliche Zähne,

bei mehreren à Jahr 4 Mark. Umarbeitung von schlecht
liegenden Gebissen, Reparaturen schnell und gut.
Zitzzähne, Kronen u. Brückenarbeiten. Garantie
für bestes Material und Arbeit.
Alfred Schönert, Dentist,
jetzt Dohheimer Straße 15.

Telephon 1582 **Paul Beger,** 1582
gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, eine Treppe.
= Feine Mass-Schneiderei. =
Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

Achtung! Brautpaare!
Bedeutende Möbelfabrik Süddeutschlands liefert
direkt an Private
komplette Wohnungs-Einrichtungen
zu Fabrikpreisen unter den günstigsten Bedin-
gungen.
Anfragen unter A. 3040 an
Invalidendank Frankfurt a. M.
F 171

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Reichsbank-Giro-Konto.
Postcheck-Konto Nr. 259 Frankfurt a. M.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher { 560 Geschäftslokal.
978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 200.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarem Zinssusse.

Sparkassen-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monatsgesetzeten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, **provision-frei**, mit 8 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.

Wechseldiskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, Einlösung von verlorenen Wertpapieren, Sorten, Kompons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- und auch Auslande, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. Ausnahme von offenen und geschlossenen Devisen. Vermietung von Schrankkabinen unter Selbstarbeit der Mieter in unserer unbelegten feuer- und diebstahl-sicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— für ein Jahr.

Geschäftsberichte, Bedingungen u. dergl. stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

Stadt-Sparkasse Biebrich.



Postcheckkonto
Frankfurt a. M. Nr. 3923.

Fernsprecher
Biebrich Nr. 50.

Die Kasse ist von der königlichen Regierung als **mündel-sicher** erklärt; für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungs-Vorschrift unbedingt sicher angelegten Kapiteln der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 % mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage; bei Spareinlage mit halb- od. einjähriger Kündigungsfrist entsprechend erhöhte Zinsfuß.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparanhaben durch die Sägung gesichert; insbesondere dürfen den Eltern oder anderen nach gesetzlicher Vorschrift formell Auskünfte über die Spar- und deren Einlagen gemacht werden.

Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparrer.

Vermietung von Schrankkabinen zu 3, 6 und 10 Mark pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik neu erbauten Treier der Kasse.

Kassenlokal: **Biebrich**, Rathausstraße 59.
Geöffnet von 8-12 1/2 und 3-5 Uhr.



Institut Bein

Wiesbad. Priv.-Handelsschule
Rheinstr. 115,
nahe der Ringkirche.

Beginn neuer
Gesamt- u. Einzelkurse
von Mittwoch, 1. Mai an.

Abend-Sonderkurse

Buchführung,
Kfm. Rechnen,
Stenographie,
Masch.-Schreiben,
Schönschreiben
etc.

von Donnerstag, 2. Mai an,
abends 8 1/2 Uhr.

Der Direktor:
Herm. Bein

Leid. Bücher-Revisor.
Mitglied der Gutscher-Kammer
der Kaufm. Sachverständ. für
den Oberlandesger.-Bezirk.

Damen-Schneider

Franz Hennig

Wilhelmstrasse 16, Gartenhaus. — Telefon 3985.
Maßanfertigung englischer Kostüme von 130 Mk. an.
Eleganter Sitz, erstklassige Ausführung.



Eltviller echtes

Simonsbrot

aus angemälztem Korn, Kranken u. Gesunden ärztl. empf. Zu haben bei: Hof. Aug. Engel, Taunusstr., Wilhelmstr. u. Kaiser-Friedr.-Ring, P. Enders, Fr. Groll, Hof. Emil Hees, P. Huth, J. C. Kelper, Louis Lendle, C. Lonskarn, Adelheidstr., Ecke Moritzstr., Carl Mertz, Peter Quint, Carl Werner etc. 681

Mitteilung!

Empfehle mehrere Tausend Meter

Woll-Musseline, 58 Pf.
pr. Qual., in Längen von 1/2-15 Meter, nur neue Dessins, reg. Wert mindestens Meter 1,40,
ein Posten . 55 Pf. | ein Posten
ein Posten . 55 Pf. | durchweg Meter

Kleiderstoffe bedeutend unter Preis.

Besätze, Garnituren und Kragen
(Neuheiten in d. entzückendsten Ausführungen)
sind zur **Hälfte** des wickl. Wertes
ausgelegt.

Bärenstr. **Henr. Levy** Bärenstr.
2. 2.

Spezialität: Gelegenheitskäufe.

Genossenschaftsbank f. Hessen-Nassau

Moritzstrasse 29.

Zinsfuß für Spareinlagen

3 3/4 %.

Spareinleger-Schutz gegen unberechtigte Abhebung durch Ausgabe von Kontroll-Marken. F295

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 5. Klasse 226. Lotterie, Haupt- und Schlussziehung, dauernd vom 10. Mai bis 5. Juni, sind noch **Kauflose** abzugeben in den Kgl. Lotteriefinnahmen von 793

H. Wienke,
Sebnitzstraße 8.

v. Tschudi,
Aelthe Straße 17.

Königliche Kurhäuser Schlangenbad.

F292

Das Restaurant im Nassauer Hof
in eigener Regie der Badeverwaltung — ist eröffnet.

Das ideale Korsett der heutigen Mode ist **Korsett Imperial** D. R. P. 223106 Norm. Die weitestgehende Veranschaulichung ist abgebildet. Sie und gibt ladellos mod. schlanke Figur. Jede Dame frage sich, nur **Korsett Imperial**. D. R. P. 223106 Preis: 7.50, 9, 10 bis 15 Pf.

Verkauf: **Korsett „Imperial“**, Wiesbaden, Langg. 10. Fernspr. 1400.



Setzbohnen
Nestmann'sche Samenhandl., Grabenstrasse 2.
Laubfrösche per Stück 15 Pf.
Fr. Büsgen, Weißb. 18.

Kein Gichtiker versäume
eine häusliche Trinkkur mit der **Assmannhäuser Lithionthermalquelle**. Broschüre frei durch Brunnenverwaltung Obbad Assmannshausen am Rhein.
Die Trinkkur mit 50 Flaschen hat mich für das ganze Jahr frei von Gichtanfällen erhalten.
Dr. med. Sch. i. C.
Erhältlich in hies. Mineralw.-Handl., Apoth. u. Drogerien.
Neu: Assmannogen-Radium-Trinktableten. Nur in Apotheken erhältlich.

Nabe Kochbrunnen

gesucht großer Raum,

der als Versammlungslokal für 100 Personen oder mehr hergerichtet werden kann. Rückgebäude bevorzugt, event. 1. Etage. Offerten unter **H. Z. 68** postlagernd Berliner Hof.

Färberei Gebr. Röver, Wiesbaden, Langgasse 12, und Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röve.), Leipzig, Rheinstr. 54, chemische Waschanstalten

Chem. Reinigen u. Färben von Damen-, Herren- u. Kinder-Kleidern, Vorhängen, Decken, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc. ca. 1000 Angestellte. 687

Schlager Naturhaar-Zöpfe zu 12⁰⁰ Farbe garantiert haltbar. **G. Dette,** Nichelsberg 6.

Umtliche Anzeigen

In unser Handelsregister B ist heute infolge Verlegung des Sitzes von Kreuznach nach Wiesbaden unter Nr. 241 eingetragen worden die Firma Sieger u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Wiesbaden.

Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung und der Vertrieb pharmazeutischer Produkte, insbesondere des Heilmittels Siegers Amilin Tabletten, Antidiabeticum Sieger unter Nr. 109507, Nr. 2, gesetzlich geschützt, sowie die Erteilung von Lizenzen und die Erwerbung des Schutzes für das vorgenannte und andere pharmazeutische Produkte im In- und Ausland. Das Stammkapital beträgt 21.000 Mk. Geschäftsführer ist Apotheker Georg Reuboeffer in Wiesbaden, der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Oktober 1908 geschlossen und am 28. November 1911 abgeändert worden. Die bisherigen Geschäftsführer Hugo und Emil Wolff sind abberufen. Die Auflösung der Gesellschaft kann jederzeit am Ende eines Monats stattfinden, nachdem mindestens ein Monat vorher die Auflösung durch einfache Stimmenmehrheit beschlossen worden. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Wiesbaden, den 24. April 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handelsregister A, Nr. 24, wurde heute eingetragen, daß die Firma „Hugo Hermann“, Sitz Wiesbaden, auf die Witwe Hugo Hermann, geb. Radom, zu Wiesbaden, übergegangen ist.

Wiesbaden, den 19. April 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handelsregister B, Nr. 41, ist heute bei der Firma „Sebastian“, Aktien-Gesellschaft, Zweigniederlassung Wiesbaden eingetragen worden: Weiteres Vorstandsmitglied ist Georg Günthner, Brauerei-Direktor in Kullbach. Die Prokura des Georg Günthner ist erloschen. Georg Günthner ist in Gemeinschaft mit einem weiteren Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen zur Vertretung berechtigt.

Wiesbaden, den 16. April 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. April er., nachmittags 3 1/2 Uhr, verleihe ich

für Rechnung des Auftraggebers:
1 runder vollterter Tisch, 2 große Tische, 1 Servierisch, 6 Lederstühle, 2 Wiener Stühle, 14 Rohrstühle, 1 Schlafsofa, 1 Schreibtisch, 1 Bücherregal, 1 großer Nischenisch, 1 Küchenschrank mit Gasherd, 1 große Partie Küchengeräte u. Kücher, Porzellan-Service, Messer, Wäbels, Pfeffer usw.
Öffentlich meistbietend gegen Anzahlung. B 9104
Wiesbaden, den 20. April 1912.
Stelaff, Gerichtsvollzieher,
Dreimeidenstr. 6, 1.

Bekanntmachung.

Der Nachlassplan über die Abänderung einer Verbindungsstraße zwischen Coblenzstraße und Karl Maria von Weber-Straße, Distrikt: Heberberg, Sonnenberg, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Dies wird gemäß § 7 des Nachlassgesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Vermerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 29. April d. J. beginnenden und mit Ablauf des 27. Mai 1912 endigenden Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.
Wiesbaden, den 24. April 1912.
Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Heute Konzert

des beliebten „Damen-Orchesters“ im „Hotel Erbprinz“, **Mauritiusplatz.**

Wickeln

und Ritser im Gesicht ist Obermensers Verbo-Seife.
Zeugnis:
„Ihre Verbo-Seife ist vorzüglich u. hat bei laugenhaften Wickeln u. roten Knötchen großartig gewirkt.“ P 67
Johannes Brich, Darlehen.
Medizinal Verbo-Seife & Seife 50 Pf. 50 % Hart. Prop. Nr. 1. — in Baber in all. Apoth. Drog. Parfüm.

Zur Aufklärung!

Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, veröffentlichen wir hiermit folgendes:

Nur in Wiesbaden werden wöchentlich drei Viehmärkte abgehalten, während alle anderen größeren Städte Deutschlands deren nur 1—2 wöchentlich haben, um den Viehhändlern auch Zeit zum Einkauf zu lassen. Um hierzu auch Zeit zu gewinnen und um die nicht unbedeutenden Kosten zu verringern, erstreben wir anstatt der 3 nur 2 Markttage einzuführen. Dies soll keinerlei Einwirkung auf die Preise haben, ebenso beabsichtigen wir keinen Boykott.

Nassauischer Viehhändler-Verein. E. V.

Pfeildreieck-Seifen sind die besten

Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich.

Fabrikant: **Aug. Jacobi,** Darmstadt.

Honig. Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 4124
Per Pf. Mk. 1.20 ohne Glas frei Haus.
Carl Praetorius, Bienenzüchter, Albrecht-Dürerstr., nahe den Anlagen.

Unentbehrlich für Damen

ist m. gesch. Haarerweller-Prese „Rapid“.
In 5 Min. wunderschöne, dauerhafteste Ondulation. Sof. Erfolg u. sicherste Schonung der Haare garantiert. Leichteste Handhabung des Apparates. Toupieren u. Haarschnitt als Int. überflüssig. Schönstes Haar erscheint voll und buppig. Nachnahme Mk. 3.90. Geld bei Nichterfolg zurück. P 196
Allein-Versand A. Hofmann, Leipzig, Gustav-Adolphstr. 29.

Welcher Kapitalist

würde es übernehmen, dinstiguletem, vermögend. Herrn teilweise bei Bedarf auszubilden gegen keine pünktliche Rückzahlung? Ständiger guter Verdienst gesichert. Discretion werden und verlangt. Unständiger Vermittler nicht abgelehnt. Selbstgeber bevorzugt. Offert. unter „B-10.000 Mk.“ an Hausenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Klostermühle. Täglich frische Waffeln.

Bad Schwalbach
Gräßliche Frau!
Wollen Sie denn nicht auch die billigeren Vorzettel in unseren herrl. Stahl- und Moorbade für Ihre Familie z. Kurzgebrauch ausnutzen?
Villa Ernst (erstklass.) hat eine anerkannt vorz. Kuche, herrlich. Lage und gute Führung.
Ben. H. Ernst, Tel. 134

Pension Villa Ernst

Effet Gelee!

Stets frische, vorzüglichste Qualitäten in Gelee und Marmeladen.
Lose Pfundweise abzugeben, sowie in Gläsern, 5, 10 u. 25 Pf. Gimer.
— Zubereitung von Gimer frei Haus. —
L. Weiner, Geleer- u. Rubel-Fabrik, Niederrhein:
L. Weiner, Niehlstr. 27, nächst Kaiser-Friedrich-Str. u. M. Weiner, Waver-gasse 17, nächst d. Rathaus, M. Schulz, Nordstr. 27, Ecke Welfenaustraße.

1 1/2 Hr

unverschüttete naturreine Weine!
1911r Alshelmer 1.10
1911r Essenheimer Weisswein vom Winzer-Verein 1.15
1911r Essenheimer Rotwein vom Winzer-Verein 1.—
per Flasche ohne Glas bei Entnahme von 14 Flaschen. In Wiesbaden Lieferung frei Haus.

Friedr. Marburg, Weinhandlung, Neugasse 3, Tel. 2069.

Prima Salzgurken in allen Größen.
Th. Büttgen, Friedrichstr. 11,

Küchenwagen

von Mk. 250 an, Lastwagen, 499
Reinigungswagen,
Gerichte Gewichte
Franz Klössner, Westrichstraße 6.

Bruchbänder

für Erwachsene u. Kinder fertigt nach Mass u. Anprobe unter Garantie für guten Sitz
P. A. Stoss Nachf., Tannusstr. 2.
Eigene Werkstätten im Hause. Separater Anprobieraum. Für Damen weibl. Bedienung. Lieferant der Ortskrankenkasse, sowie aller übrigen Krankenkassen u. Berufsgenossenschaften
Telephon 3327 u. 227. K 76

Fahrrad-Institut. Tel. 2658.

Zimmer u. Straßenradstühle, Bettische, Zimmermöbels zu verkaufen oder zu vermieten. Gr. Auswahl in Rearbeit.
A. Alexi, Dambachtal 5, Telephon 2658. 799

Ueber 300 verschiedene **Heilkräuter u. Tees** in frischer u. besser Qualität zu billigen Preisen empfiehlt
Alexis-Haus, Rheinstr. 71, Telephon 3719. 615

Für die Spargelzeit!

In Westf. Kollschinken ohne Knochen, mildgesalzen, im Ganzer Verkauf Pf. = 1.40 Mk.
In Westf. Kollschinken, mildgesalzen, im Ganzer Verkauf Pf. = 1.40 Mk.
In Westf. Kollschinken (Winterware), mildgesalzen, im Ganzer Verkauf Pf. = 1.45 Mk.
In Westf. Kollschinken.
Erstes u. größtes Spezialgeschäft in Norddeutsch. Würst. u. Fleischwaren am Platze!
Nur Marktstraße 8. Telephon 2602.

Kartoffeln

Die bis jetzt noch unerreichten Aufträge kommen von heute ab zur Auslieferung.
Infolge größerer Anzahl noch rollender Waggonsabgaben gebe bis auf weiteres wieder größere Quantitäten ab und offeriere pr. großfallende, gesunde, gelbe, Speisekartoffeln
Zeuner Markt 4.10, Rumpi 32 Pf.

Zeuner Markt 4.10, Rumpi 32 Pf.

- Pumpernickel, westfäl. 3 Pf.
- Rohrbröt, gr. Leib, 37 Pf.
- Reichbröt, gr. Leib, 42 Pf.
- Rohrbrötchen 5 Pf. 90 Pf.
- Gutes Anzenmehl 3 Pf. 80 Pf.
- Saferkosen Pfund 19 Pf.
- Sausm. Nudel Pf. 23 Pf.
- Stang. W. Karant 28 Pf.
- Neue Ringel Pf. 47 Pf.
- Neue Pfannkuchen Pfund von 24 Pf. an
- Neue Waffeln Pfund von 30 Pf. an
- Neue Rinken Pf. d. 18 Pf. an
- Neue Pasteten Pfund von 18 Pf. an
- Prima deutsche Saffranmehl Butter Pf. 140 Pf.
- Bienenhonig mit Zuckerzusatz Pfund 40 Pf.
- Wärmelade Pfund 24 Pf.
- Schweinefleisch Pf. 62 Pf.
- Schweinefleisch Pfund 52 Pf.
- Gerstenaflke Pfund 15 Pf.
- Waffel Pf. 22 Pf.
- Raffinierung Pf. 99 Pf.
- Dezimalwaage Pf. 140 Pf.
- Kaffee Pfund 75 Pf.
- Zucker, gemahlen 27 Pf.

Schwanke

Nachfolger, 59 Schwalbacher Str. 59, 414 Telephon 414.

Saat-Kartoffeln!

Bränsen, Kollschinken und Industrie, empfiehlt
F. Müller, Nordstr. 29, Tel. 2700.

la Saat-Kartoffeln.

Norddeutsche Industrie u. Hygiene
Chr. Knapp, Jahnstr. 42, Telephon 3129. B 8889

Salat-Kartoffeln

Zeuner 5.50 Mk.
Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91, Hauptstr. 101b, (früher Hellam-) Brauerei, parat der Gegenw. Apoth. Otto Siebert a. Soloh.

Phonola
Flügel
Mk. 2800 bis Mk. 6500.
Phonola-Pianos
Mk. 2250 bis Mk. 3500.
Alleinverkauf für Nassau:
720 Musikhaus
Franz Schollenberg
nur Kirchgasse 33
Gründ. 1854
Tel. 2158

Jetzt ist es Zeit!

die Sommerprossen zu bekämpfen.

ALBION
(patentamtl. geschützt)
Nr. 2 verstärkt entfernt Sommerprossen, Sonnenbrand, braune Haut u. gelben Teint. Entf. Flecken & 1 Mark in
Apotheker Blums Flora-Drogerie, W. Burgstraße 6. Telephon 2493.

Wie neu wird jeder noch farbige Stoff, wenn er ohne jeden anderen Zusatz, nur mit

Stoh's Seife (Schwamm, Spiegel) gewaschen wird. Anfristen Danauer Seifenfabrik J. Stoh, G. m. b. H. P 117

Quilade
matt oder glänzend, in allen Farben.
Drogerie Bruno Backe, gegenüber dem Kochbrunnen.

1 Wagon Blut-Drangen
Stück 4 Pf., 6 Pf., 8 Pf., 10 Pf., 12 Pf., 15 Pf., 20 Pf.
Tel. 107, 15 u. Welfenaustr. 39.

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie „Sanitas“,
Mauritiusstraße 5, neben Walfalle. 685
Telephon 2115.

Gelegenheitskauf.

Gold. Herren-Uhr mit Brillanten (Reitport) bill. zu verk. bei Zwölfer Alee, Hufengasse 13.
Brillantring (Marquise) 180 Mk.
Kugeln von Franz Gerlach, Schwalbacher Straße 35, Wrennloben.
Zwei Brillantringe 42 u. 26 Mk.
Kugeln von Franz Gerlach, Schwalbacher Straße 35, Wrennloben.
Eleg. Damenkleider billig
Reichstraße 27, Part. Forengang.

Zu verkaufen
fast neue Salon-Garnitur, alte Plüsch-Sofa und 4 Stuhl.
Kaiserstraße 23, 1.

6 Lederstühle,

massiv eichen, neu, modern u. eleg. mit edl. Nadelholz, Wert pro Stuhl 20 Mk., für nur 15 Mk. pro St. neuer mod. eleg. Kleider, sowie ein Weissengüßel, solide Handarbeit, für nur 80 Mk. Möbel-Schreinerrei, Welfenaustr. 19. F 88

50 Wiener Stühle, gut erhalten, u. 30 Klappstühle billig zu verk. American Klappstuhl, Schwalbacher Straße 57, von 4 Uhr nachm. an.
Eleg. u. Piegewagen, Brenndorfer, hordeaur, b. zu W. Sedanstr. 3, 2. L. Eleg. Kinderwagen (Wickelgestell) billig zu verkaufen Reichstraße 9, 1.

Gelegenheitskauf.

Wohnhaus mit 11 Wohnungen in Dalheim, mit gr. Garten, für jeden Zweck passend, ist unter der Brandstr. abzugeben. Kaufschubser erf. Pächter kostenfrei durch Genfai P. H. Derman, Nikolastraße 23, Telephon 689.

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren M. I. — Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Bismarckring 25, Telefon 747.

123

Ich beehre mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Schuhgeschäfts Herzog, Langgasse 50, I, Eingang Webergasse 31, eine

Praxis für Zahnleidende

eröffnet habe. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Rudolf Hohn, Dentist,

ehemal. langjähriger Assistent bei Herrn Zahnarzt Cramer.

Sprechstunden von 9—1 und 2^{1/2}—6 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr.

Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten.

Shampooieren

1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abom. 75 Pfg.

Damen-Salon Giersch

18 Goldgasse 18

o Ecke Langgasse. o

Villa am Kurpark, 8 Zimmer, Garder., Bad, 3 Mans. zu verkaufen oder zu vermieten. F. M. Fabry, Rheinstraße 64, P.

Warnung!

Niemand werfe alte und zerbr. Gewisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. Mehrg. 15, Rosenfeld.

es ist falsch, wenn behauptet wird, daß

alte Zahngelbte,

die in Raufschuß gefaßt sind, keinen Wert haben. Ich zahle nachweislich die höchsten Preise dafür. L. Grosshut, Mehrgasse 27.

Buchführungs-Arbeiten,

händewerke Führung von Geschäftsbüchern, laufende Kontrolle, Ein- u. n. Führung nach dopp. amerit. System, ein- u. z. Bilanz, übernimmt auch. Fachmann. Off. u. P. 194 an den Tagbl.-Verlag.

Gleiche Lederjachen,

Hands- u. Reisetaschen, Mappen, Seffel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. Blomer, Schwalbacher Str. 27

Reparaturen u. Neuherstellung von Portemonnaies, Dokumenttaschen, Brief- und Zigarettenaschen etc. übernimmt Georg Mayer, Portefeuillier, Nieblstraße 6, Post.

Matrassen u. Postermöbel werden gut u. bill. aufgearbeitet u. neu angefertigt durch Lapa, David, Bertramstr. 29. Dasselbst ein Sofa, ovaler Tisch, Ottomane u. ein Bett sehr billig zu verkaufen.

Massenfe, ärztl. gepr., empfiehlt sich. Marktstraße 25, 1. Etage, Frida Stark.

Massage, Manicure. Frau Hel. Benschburg, ärztl. gepr., Rheingauer Straße 2, P. r.

Zagd-Zellhaber (neu über.) sucht Postfachfach 12.

1-2 Geschäftszimmer

mit Heizung, Telephon, elektr. Licht zu vermieten. 1661 Friedrichstr. 36, 1. links.

Al. Burgstr. 1, 8 r., möbl. Zimmer. Philippbergstr. 21, 1. u. 2. mbl. 3. Seerabenstraße 15, 1. u. 2. gut mbl. Zimmer mit Balkon sofort z. verm.

In vornehmem Hause, bei kinderl. Ehepaar. Hochp., ein eleg. möbl. Zim., Bad sof. z. verm. Nikolastr. 24, Post.

Neu möbl. Zimmer billig zu verm. Sannent., Trappel Sedanstr. 3, 2.

Herrschaftl. Wohnung gesucht.

Kinderl. Ehepaar sucht auf Juli in Wiesbaden in ruhiger, feiner Gegend in nur neuem Hause eine unmöbl.

6-Zimmer-Etagen-Wohnung

mit Bad, elektr. Licht u. allem mod. Komfort. Post. ausgedehnt. Preis jährlich etwa 1800 RM. Näheres Off. bettete man zu richten an Eugen Baumann, Hauptpostlager Wiesbaden, S. 7029 2.

Preis, Bremen ganz unübel — hoffentlich erhältst du Zeitung noch — sehr gleich, gute Fahrt! gefundes Wiedersehen! L. C.

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann irgendetwas auf meinen Namen etwas zu borgen, sowie von mir ausgestellt. Rechnungen quittieren zu lassen, da ich für nichts hafte.

Anna Jacobi,

Göbenstraße 4, Bartenre.

Diese zwei Herren, welche am Samstag, 8 Uhr vorm., bei dem Nachfahr-Unfall vor der Hofe ausgehen waren, u. um nähere Abz. arbeiten. Radegast, Weberg. 7.

Ich gratuliere recht herzlich zum heutigen

80. Geburtstag

dem Herrn Theatermaschinist a. D.

J. Ruppert.

S. M.

Gräulein,

bertraut mit Maschinen schreiben u. Stenogr., der sofort gesucht. Näb. im Tagbl.-Verlag. Xb

Ingehende Arbeiterin gesucht. Blumbergstr. 5, 3. Hof.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. Blumbergstr. 5, 1. St. linke.

Gesucht

zum Baden u. Sortier. v. Zigaretten laufender Mädchen, mindestens 16 J. Mit Arbeitsb. und Ind.-Part. melden

Taunusstraße 66, vormittags 9 Uhr.

Cigarettes Laurens

„Le Khédive“

Herrschaftsgärtner

mit langjährig. Zeugnissen und besten Empfehlungen, in allen Zweigen f. Berufes durchaus erfahren, verheir., 35 Jahre, sucht auf bald oder später Vertrauensstellung, event. auch als Verwalter gräß. Stellung. West. Offert. u. S. 972 an den Tagbl.-Verl.

Damen-Uhr, ges. 2. H. von Goldhaderhäuschen über Merenthel durch Bellstr. nach der Stadt verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. Steingasse 12, 3. L.

Gold. Ketten-Armband

am Samstag zw. 5 u. 8 Uhr verl. Geg. Bel. obz. b. Frankl. Taunusstr. 16, 2.

Sonntag zwischen 10 u. 6 Uhr, abwärts Hotel Imperial, der Ruf am Kurhausplatz u. dem Blumen-garten, eine vieredrige

goldene Brosche

mit kleinen Brillanten verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hotel Imperial.

Verloren

im Kurgarten ein Medaillon mit Brillanten. Abzug. gegen Belohn. im Hotel Vittoria beim Portier.

Vincenez verloren.

Hödg. erb. Bräufel Hof, Geibergstr. 8.

Junger Rheinischer Freitag entlaufen. Blücherstr. Ecke Nettelbedstr. hört auf Räuschen. Gegen Belohnung abzugeben. Blücherstr. 25. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gute Belohnung dem, der mir meinen entflohenen Kanarienvogel, gelb mit Saube, wiederbringt. Jos. Wagner, Herberstraße 26, 1. St.

Trauerkränze u. Blumen,

auch einfachster Preis.

Ernst Wahl, 758

Wilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 3.

Telefon 918. Fernruf 910.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreiner.

Cent. 1806.

Telefon 111. 668

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren, unvergesslichen Frau und Mutter sagen tiefgefühlten, herzlichsten Dank

August Richter

und Kinder.

B 9007

Der Kranz.

Seit altersgrauen Zeiten bis auf die Gegenwart hat der Kranz im Kulturleben der Völker einen hervorragenden Platz eingenommen.

Schon bei den Römern und Griechen ehrte man den heimkehrenden Sieger durch Kränze; den Ruhm des Gelehrten, des Künstlers, verkünden Kränze; die Braut tritt mit dem Kranze geschmückt vor das Allerheiligste, und Kränze decken als letzte und innigste Gabe den Sarg, den Grabhügel des teuren Verbliebenen.

Ehre, Ruhm, Freude, Leid und Trauer in pietätvollem Angedenken — sie finden ihren Ausdruck im Kranze, welcher an die Ewigkeit erinnert, die nicht Anfang noch Ende zeigt — dem Kranze gleich.

Deshalb möge jeder, der sonst kulturellen Aufgaben wohlwollend gegenübersteht, der Pflicht eingedenk sein, heilige Ueberlieferungen der Kultur zu pflegen. B 4974

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, unvergesslichen Mutter,

Frau Katharine Diefenbach,

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Wih. Diefenbach u. Angehörige,

Steingasse 3.

Wiesbaden, 29. April 1912.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, sowie für die so zahlreichen Blumen-spenden unsern allerherzlichsten Dank.

Eug. Meyer und Kinder.

Codes-Anzeige.

Heute nachmittag 3^{1/2} Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel,

Herr Schuhmachermeister

Adam Kern,

im Alter von 82 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Kern,

Familie Chr. Hier,

Philippine Kern.

Wiesbaden, den 28. April 1912.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. April, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle Plattenstraße nach dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr verschied nach längerem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter Mann, Vater, Sohn, Bruder Schwager und Onkel

Carl Höpfner,

Kgl. Kammermusiker,

im 47. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Kath. Höpfner u. Tochter.

Die Einäscherung findet am Mittwoch den 1. Mai, nachmittags 2^{1/4} Uhr, in Mainz statt.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.

